

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Die neuesten Boulanger-Geschichten.

Seit einem halben Monat erscheinen im Pariser „Figaro“ wöchentlich zwei umfangreiche Artikel unter der Ueberschrift: „Coulissen des Boulangismus“. Sie bringen Enthüllungen über die Geheimgeschichte vorläufig des Aufstieges, später auch des Nieders- und Unterganges des Ringel-Tangel-Generals. Unser Blatt darf mit Genugthuung konstatiren, daß in ihm Boulanger vom ersten Augenblicke seines Auftauchens an, vornehmlich zur Zeit, da ganz Frankreich und außerhalb desselben weite Kreise und zahlreiche Blätter für den „genialen“ Kriegsminister, den heldenmüthigen Zukunftsbefieger der Preussens, schwärmten, in seiner ganzen Erbärmlichkeit durchschaut war; trotzdem haben wir die nun längst abgethane Größe und seinen Anhang noch viel zu hoch veranschlagt. Was jetzt über das Treiben des Verlassenen auf Tesej veröffentlicht und erwiesen wird, haucht einen wahren Mobergeruch aus, übertrifft an Widerlichkeit und Naturalismus alle Zola'schen Romane.

Der Verfasser der Artikel, der durch Boulanger's Gnade aus einem Lokalreporter zum Deputirten gewordene Mermeiz, ist des Gegenstandes seiner Epopöe würdig. Raum hatte er sich an den Ex-General, welcher so viele Millionen zu vergeuden hatte, herangedrängt, als er die intimsten Geheimnisse des Zukunfts-Empereurs und seines Hofstaates aushorchte und sich täglich darüber Notizen machte in der Absicht, einmal Geld aus denselben zu schlagen. Und kaum war seine Partei zusammengebrochen, als er die Geheimgeschichte des Boulangismus mit außerordentlich geschickter Inszenirung für sehr reiches Honorar an ein früher boulangistisches Blatt verkaufte. Der Mann ist würdig gewesen der ganzen Gesellschaft, welche Boulanger auf den Thron emporzustößen suchte, um sich an seinen Rockschößen zu Gewalt und Geld aufwärts ziehen zu lassen. Und wie immer, wenn ein Sumpf aufgewühlt wird, alle Umstehenden beschmutzt werden, so bleibt keine einzige französische Partei völlig rein, wird jede durch die Enthüllungen Mermeiz' und die Entgegnungen der Betroffenen kompromittirt.

Neue Züge zu dem Charakterbilde des Reklamehelden werden nicht beigebracht; das Bild des Generals erscheint heute ebenso, wie wir es gezeichnet haben: ein Nachtlüftling ohne die Kraft, die Macht zu erfassen; ein Fatalist, der, wie ein Wallenstein oder Napoleon I., an seinen Stern glaubt, aber zu feige und zu faul ist, den vom Sterne gezeigten Weg zu gehen; ein Mensch ohne Gewissen, ohne Wahrhaftigkeit, aber auch ohne den geringsten Geistesblitz, hinter einem stereotypen Lächeln nicht große Entwürfe, sondern nur seine Unwissenheit und Unfähigkeit verbergend; ein Wollüstling, der, früher zu bescheidener Lebensweise gezwungen, nun tief in allen Genüssen untertaucht, ob derselben seine Amtspflichten, sein Unternehmen, seine Verheißungen vergißt und die einzigen Augenblicke vertändelt, in welchen vielleicht die Intriguen und Mächenschaften seiner Regisseure ihn zum Gebieter der Republik erheben können. So ist er an dieser Stelle oft genug gezeichnet worden, so zeichnet ihn, wenn auch mit dickeren Strichen, Ehren-Mermeiz. Aber dieser bringt zahlreiche neue Thatsachen bei.

Den Kriegsminister Boulanger hat bekanntlich Clemenceau erfunden; den Prätendenten hat der bonapartistische Agent Thiebaud geschaffen. Ehrgeiz und Eitelkeit im Superlativ hat, wie bekannt, schon der Kriegsminister besessen; aber da Boulanger niemals gewußt, was er gewollt, fast immer nur gesagt und gethan hat, was ihm seine Souffleure zugelüftert, und wo er einmal aus sich herausgesprochen und Pläne entwickelt, die lächerlichsten Platteiten vorgebracht hat, so konnte er erst Bedeutung gewinnen, als Thiebaud ihn in die Schule nahm und die reaktionären Parteien sich seiner als Rammbock gegen die Vorkämpfer der republikanischen Verfassung zu bedienen anfangen. Er freilich wählte, nach dem vom General Bonaparte gegebenen Beispiel alle Parteien nachzuführen und ausnützen zu können, und er wurde doch selber genasführt und ausgenützt durch alle Parteien. Während er Korpskommandant in Clermont-Ferrand war, ließ er sich durch Thiebaud zu einer geheimen Besuchsreise nach Brangins zum Prinzen Jerome — also zu einer schmählichen Indisziplin — bewegen; gleichzeitig knüpfte er Ver-

bindungen mit dem Prinzen Victor in Brüssel an. Der alte Plon-Plon ist ein hochbegabter Mann, kein Charakter, doch ein Menschenkenner. Er erkannte Boulanger sofort als lacirten Staub. Doch er machte einen Versuch mit dem Manne. Kaum war der erste Goldstrom in die boulangistischen Kassen geflossen, so begann jene Wahlbewegung, in welcher der nicht wählbare General, überall seine Kandidatur ableugnend und doch überall aufgestellt, überall gewählt wurde, hier zum Deputirten, dort zum Generalrath, anderswo zum Gemeinderath. Die Erfolge verbüßten — die Wenigsten ahnten, wie viel das Geld zu ihnen beigetragen hatte.

Die Royalisten wurden auf den Abenteurer aufmerksam, der mit so viel Glück spielte, so zahlreiche Journale kaufte; sie traten Boulanger näher. Dieser hatte sich in Brangins zur Wiederherstellung des Kaiserreichs verpflichtet; ohne zu erröthen, versprach er nun den orleanistischen Agenten, den Grafen von Paris auf den französischen Thron zu erheben. Dies hat den Orleans oder vielmehr deren reichen Anhängern, namentlich der Herzogin von Uzès, drei Millionen Francs gekostet. „Bah, sind die dumme!“ sagte der General zu seinem Freunde Le Hérisse von den Monarchisten. Die Dummheit, dem Worte des Mannes zu vertrauen, große Summen in die Hand des Offiziers zu geben, der sich vor dem Herzog von Amale gewunden und gekrümmt hatte, um ein Avancement zu erlangen, dann den Herzog ausgetrieben und seines militärischen Ranges beraubt, die an Amale geschriebenen Bettelbriefe abgeleugnet und dann, der Lüge überwiesen, die Echtheit eingestanden hatte — diese Dummheit wäre unglaublich, wenn sie nicht wirklich wäre. Die Orleansisten wußten, daß Boulanger, indem er sich von ihnen souteniiren ließ, die Bonapartes verrieth. Und doch hielten sie ihn des Verraths an den Orleans unfähig.

Und nun kam nach Grévy's unfreiwilligem Rücktritte die letzte Wahl des Präsidenten der Republik. Jules Ferry suchte die Stimmen der Rechten zu gewinnen durch Versprechungen, welche er niemals hätte halten können — ein nicht eben loyales, wenn auch geschicktes Verfahren. Boulanger suchte die Angst vor Ferry's Wahl zur Bou-

Standesehre.

— Nach dem Französischen des Jules Lemaitre. —

Der Vicomte de Bonnerenil, ein alter unbedeutender aber verbitterter Edelmann, die Vicomtesse, trübfinnig und fromm, und ihre drei Töchter: die älteste Hermengarde, schön und stattlich, die zwei jüngeren, Anna und Katharina, drollig und lebhaft, verlebten bei ihren Vettern, den Signevol's, das angenehme Dasein armer Verwandter.

Arme Verwandte! Ein Menschenschlag, der nicht selten ist in Foubourg St. Germain, in dieser Welt, wo die Vermöggen jeden Tag sich nothwendig verkleinern, aber fast nie größer werden, wenn nicht durch Heirathen mit der Börse oder der Großindustrie, Heirathen wie sie zwar nicht mehr Ausnahmen genannt werden können, aber doch noch lange nicht die Regel bilden.

Die ganze Familie hatte sich den Kopf zerbrochen, wie man schlecht und recht diesem ärgerlichen Vicomte, seiner Frau und seinen Töchtern zu leben geben könne. Der Marquis von Signevol hatte ihnen in seinem alten Palais eine Mansardenwohnung überlassen, die noch sehr ansehnlich und bequem war. Zudem besorgte er ihnen Holz und Licht. Die Marquise ließ zu jeder Saison den drei Töchtern Toiletten anfertigen. Andere Verwandte gaben ihnen zum Geburtstag ein paar Hundert-Francscheine für andere kleine Ausgaben. Ich übergehe andere kleine Wohlthaten, denn die Bonnerenil's verstanden sich ein wenig auf Betteln. Freilich auch eine Bettelerei mit Würde, wie Leute, die der Ansticht sind, daß sie dem ganzen Foubourg eine gewisse Eleganz des Auftretens schuldig seien und deshalb im Namen eines Prinzips die Hände zum Empfangen ausstreckten. Und so lebten sie denn mit ihren 5000 Francs Rente, die um ebensoviele durch ge-

legentliche Gaben vermehrt wurden, leidlich behaglich, aber immer in stiller Wuth mit Mienen des Protestes und ewig unzufriedenen Gesichtern.

Man bedenke des Weiteren, daß sie zuhause die schlechte Laune des Vaters ertragen mußten, der ihnen unausgesetzt durch sein ganzes Verhalten wie mit ausdrücklichen Worten den Vorwurf machte, daß sie keine Knaben seien. Die Geburt dieser drei Mädchen hintereinander war für ihn eine dreifache Enttäuschung und schien ihm ein dreifaches Unglück. Ein Sohn! Wenn er einen Sohn gehabt hätte! Er genirte sich nicht, vor seinen Töchtern zu behaupten, daß ein Sohn ihn aus der ganzen Misere gezogen hätte. Ein Sohn hätte nicht lange suchen müssen, um irgend eine vortheilhafte Mesalliance zu schließen mit einer reichen Erbin aus der Finanzwelt, die ihm obendrein die Hand geküßt hätte für die Gnade. Aber was läßt sich aus drei Töchtern ohne Mitgift machen, wenn nicht alte Jungfern oder Wittwestern? Die älteste der Schwestern, Hermengarde, fühlte sich nach und nach getroffen von diesem Vorwurf. Sie begriff ihn. Sie war eine energische Person von stolzer Schönheit, geschafften, sich durch das Leben zu beissen, wie immer es kommen mochte, ein Mädchen, das unter der Grazie der Jugend und dem sehr dünnen Firniß der Erziehung von Sacré-Coeur die kriegerische und brutale Heftigkeit ihres entferntesten Vorfahren zu bergen schien.

Ihre Armuth empörte sie. Was gilt der bloße Name? Wenn der Name eine Waare ist, warum verkaufte sie nicht den ihrigen, da der Name der Frau doch dem des Mannes jetzt angehängt werden darf? Warum verkaufte sie nicht die Vortheile ihrer Geburt, ihrer Verwandten und ihrer Verbindungen? Sicherlich, für ein Mädchen war es viel schwerer, einen Käufer zu finden, als für einen Sohn, aber was kostet das Suchen? Und sie suchte.

Um dieselbe Zeit konstatirte Ernst Foussard, dieser modernste aller Geschäftsmänner, den ganz Paris kennt, der Besitzer dreier Fabriken, ebenso vieler Zeitungen und Kaffeehäuser, daß er nun glücklich die zwanzigste Million zusammengeschart habe. Früher verheirathet mit einer alten Kaffeterin aus dem Family-Hotel, die Ersparnisse hatte, war er halb Witwer geworden und hatte nicht daran gedacht, sich wieder zu verheirathen, in der Meinung, daß einem Manne, der keine Frau habe, gleichviel ob Witwer oder Junggeselle, dafür die aller Anderen zur Verfügung stehen. Aber jetzt, da er sein Glück gemacht hatte, ein Palais in Paris, eine Gemäldegalerie und ein historisches Schloß in der Provinz besaß, nachdem er von den Konservativen zum Deputirten gewählt worden und endlich den Fünzigern sich näherte, kam ihm die Idee, eine Frau zu heirathen, die ihm das Einzige bringen sollte, was ihm noch fehlte, einen schönen Namen, der mit Genehmigung des Staatsraths dem einzigen angehängt werden konnte, und früher oder später nach der Ueberwindung einiger Hindernisse, deren Existenz er voraussetzte und nahezu billigte, der Eintritt in die geheimnißvolle und unnahbare Welt des Faubourg. Und er suchte.

Da Beide suchten, Hermengarde de Bonnerenil und Ernst Foussard, so begegneten sie sich bald. Das war zuerst auf einem Wohlthätigkeitsbazar, wo er ihr tausend Francs für ein paar Manchettenknöpfe gab. Er hatte zuvor seine Ersparnisse eingezogen und mußte wohl, daß dies schöne Mädchen nichts ihr eigen nannte außer ihrem großen Namen und ihren großen Augen. Einige Tage später schickte er der schönen Verkäuferin 500 Kilo Zucker und einen riesigen Ballen Kleider „für ihre Armen“. Der Vicomte schrieb ihm, um ihm zu danken. Die nächste Woche präsentirte sich Foussard selbst bei den Bonnerenil's.

sirung eines Präsidentschafts-Kandidaten auszu-
nützen, welcher ihm die Wiederernennung zum
Kriegsminister verbürgte. Und Freycinet und
Floquet verstanden sich zu der Zusage, deren
Erfüllung die französische Armee desorganisiert und
die Kriegsgefahr heraufbeschworen hätte. Cle-
menceau knüpfte, wie Rochefort jetzt in einem Zu-
sage zu Mermeiz' Enthüllungen konstatiert und
längst, trotz der Ablehnung der Radikalen, er-
wiesen ist, mit Kommunisten und Anarchisten Ver-
bindungen an, um im Falle der Wahl Ferry's eine
Revolution hervorzurufen. Aus dem Wirrsal ging
bekanntlich die Wahl Carnot's hervor, die zuletzt
auch von Clemenceau unterstützt wurde, der —
ein Menschenkenner ist er nie gewesen — Carnot
für einen „Dummkopf“ erklärte, über den hinweg
die Radikalen leicht zur Gewalt gelangen würden.

Das ist der Inhalt der bisher erschienenen
Kapitel des Schmugromans. Umrankt wird er
von pikanten Geschichten über zahlreiche Liebes-
abenteuer Boulanger's, der augenscheinlich an dem
üppigen Wohlleben so großes Behagen fand, daß
er dasselbe möglichst zu verlängern suchte und
nicht durch ein Wagniß gefährden wollte. An dem
Tage, welchen Naquet zu einem boulangistischen
Handstreiche ausnützen wollte, war der Held nicht
aufzufinden; er genoss Schäferstündchen in der
Umgegend von Paris. Und diesem Menschen haben
Millionen Franzosen zugehört, auf ihn haben
sie gehofft, nur weil er sie an ihrer schwächsten
Seite, beim Chauvinismus, packte. Ob heute die
Scham die Abergläubigen überkommt? Wir be-
sorgen, daß die Lust an der Pikanterie jetzt die
stärkste französische Empfindung sei. Und darin
liegt die Gefahr, daß einmal ein weniger er-
bärmlicher Abenteurer sie und die Republik über-
rumpeln könnte.

Budapest, 4. September.

* Wir erhalten aus Gran die folgende
Mittheilung: „Der Besuch des Kultus- und Unter-
richtsministers Grafen Albin Csáky beim Fürst-
primas befaß die Frage der Wegtaufungen.
Die Konferenz des Ministers mit dem Primas
währte volle vier Stunden. Letzterer theilte dem
Minister den Inhalt der päpstlichen Instruktion mit.
Nach eingehender Berathung kam eine beide
Theile befriedigende Vereinbarung
zu Stande, welche der von der unteren
Geistlichkeit inszenirten Agitation ein Ende machen
wird. Demnächst soll eine Bischofskonferenz
unter Vorsitz des Fürstprimas abgehalten werden,
die den Konflikt zwischen Staat und Kirche end-
gültig aus der Welt schaffen soll. Der Minister ver-
abschiedete sich vom Fürstprimas in der herzlichsten
Weise.“ — Andererseits wird der „Pol. Kor.“ aus
Budapest geschrieben:

Gegenüber der Nachricht, daß die Frage der
Wegtaufungen im Schoße der Regierung den
Gegenstand von Erörterungen bilde, kann versichert
werden, daß der Minister sich in der letzten Zeit
mit dieser Frage in keiner Weise befaßt hat. Die Re-
gierung beabsichtigt nicht, von ihrem bisherigen Stand-
punkte abzugehen und hat weder eine Abänderung der
bezüglichen Gesetzesbestimmungen, noch eine Aenderung
der damit im Zusammenhange stehenden Ministerial-
verordnung ins Auge gefaßt. Eine Aufhebung oder

Modifikation der letzteren ist umso weniger zu erwarten,
als die betreffende Verordnung seinerzeit die einhellige
Zustimmung des Ministerrathes gefunden hat. Dazu
kommt der schwerwiegende Umstand, daß jene hervor-
ragenden Mitglieder des ungarischen Klerus, welchen
die Verordnung, als sie in Vorbereitung stand, zur
Kenntniß gebracht wurde, bei der Mittheilung ihrer Be-
merkungen an die Regierung gegen die Maßregel
keinerlei Einwendung erhoben haben. Es hat angesichts
dieses Vorganges in Regierungskreisen umso beirem-
bender wirken müssen, daß zwei der betreffenden Kirchen-
fürsten sich nachträglich der gegen die Verordnung ge-
richteten Bewegung anschlossen.

* Die Hermannstädter „Tribuna“ und die
Kronstädter „Gazeta Transilvaniei“ bringen gleich-
zeitig aus Wien die Mittheilung einer mit den
dortigen maßgebenden Kreisen angeblich in Verbin-
dung stehenden Persönlichkeit, wonach die Anwesen-
heit des rumänischen Kriegsministers General Bla-
descu bei den bevorstehenden Manövern nächst
Großwardein als Bestätigung der anlässlich
des Besuchs des Königs von Rumänien in
Sofoch gegen einen eventuell forcten
Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien
nach Bulgarien zwischen Oesterreich-Ungarn und
Rumänien abgeschlossenen mündlichen Militär-
konvention zu betrachten sei.

* Die ungarische Regierung beabsichtigt vor-
läufig nicht, eine Kreditoperation oder eine Konver-
sion zu unternehmen. Bestimmend hierfür sind der
„Pol. Kor.“ zufolge zweierlei Erwägungen: erstens
die Rücksicht auf die für einen solchen Zweck un-
günstige augenblickliche Lage, zweitens der Wunsch
der Regierung, eine derartige Operation im Zu-
sammenhange mit einem größeren Projekte durch-
zuführen.

* Heute wurde die Affaire Ugron-Pázmándy,
die zu einem Zweikampfe zu führen drohte, in
friedlicher Weise beigelegt. Es fungirten dabei Ju-
lius Horvát und Ludwig Cséry jun. als
Bevollmächtigte Ugron's, Baron Ivor Kaaß und
Ludwig Hentaller als Bevollmächtigte Páz-
mándy's; von ihnen wird mit Bezug auf die ge-
pflogenen Verhandlungen der folgende Protokoll-
auszug veröffentlicht:

Da die Bevollmächtigten des Herrn Gabriel
Ugron konstatarren, daß in der zwischen den Herren
Ugron und Pázmándy obschwebenden Angelegenheit
Herr Pázmándy im guten Glauben vorgegangen sei,
schlugen sie in erster Reihe die friedliche Beilegung vor,
wobei sie es sich jedoch vorbehielten, daß sie, wenn dies
nicht zugestanden würde, Genugthuung durch Waffen
fordern, was die Bevollmächtigten des Herrn Páz-
mándy zu gewähren bereit waren. Nach vollständiger
Verhandlung der Angelegenheit erklärten die Bevollmäch-
tigten beider Parteien, daß der beleidigende Ausdruck
in der vom Herrn Pázmándy im „B. Hirlap“ veröffent-
lichten Erklärung durch das unrichtige Vorgehen dieses
Blattes verursacht wurde, da aber „B. Hirlap“ selbst
die Unrichtigkeit dieses Vorgehens eingestanden und be-
richtigt hat, fällt die Beleidigung von selbst weg; in-
dem die Bevollmächtigten Pázmándy's dies im Namen
ihres Auftraggebers anerkennen, erklären alle vier Be-
vollmächtigte diese Angelegenheit für abgeschlossen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß der Abgeord-
nete Alos Ugron heute den Wortlaut der Briefe
Pázmándy's veröffentlicht, die sich darauf be-
ziehen, daß Ugron's Name unter das Eisenburger
Blafat gesetzt wurde, ohne daß Ugron seine Zu-
stimmung erteilt hätte, was bekanntlich den Konflikt
zwischen Gabriel Ugron und Pázmándy herbeiführte

* Auf heute war die Nichterwahl in Kalocsa
anberaumt, ein Akt, der schon am 22. Juni l. J.
hätte stattfinden sollen, damals aber bekanntlich we-
gen tumultuöser Auftritte während der Abstimmung,
die bereits begonnen hatte, abgebrochen und für
nichtig erklärt wurde. Die Komitatsbehörde hat mit
der Leitung der heutigen Wahl den Komitatspräsidenten
Bellaagh und den Stuhlrichter Almási beauftragt. Das
Ergebniß derselben war, daß Karl Ló t mit 168
Stimmen zum Richter gewählt wurde. Johann
Benzze, welchen die unteren Volksschichten schon bei
der ersten Wahl wählen wollten, war gar nicht
kandidirt worden. Es herrschte darob ziemlich große
Aufregung, doch kam es zu keinen Exzessen, da
Militär anwesend war, welches für die Aufrecht-
erhaltung der Ordnung sorgte.

* Die österreichische Regierung ist bestrebt,
durch strengere Ueberwachung der irredentistischen
Bewegung in Triest beizukommen. Die laue Ver-
urtheilung des absehblichen Petardenattentates, dem
ein armer Knabe zum Opfer gefallen, seitens der
Triester Municipal-Delegation beweist, daß daselbst
die staatsfeindlichen Bestrebungen gerne gesehen
werden. Das neueste Dekret der Statthalterei über
die Auflösung des Triester Pro-
gresso-Vereins lautet:

„In Erwägung, daß die gelegentlich der Generals-
versammlung des Vereins „Società del progresso“ am
15. August vom Präsidenten, Advokat Dr. Cambon,
gehaltene Rede (dieselbe enthielt eine aufreizende Kritik
des die Auflösung des Pro Patria-Vereins verfügenden
Erlasses D. Red.), wie auch ein Antrag des Vereins-
mitgliedes Dr. Ungeli, von welchem der Präsi-
dent Kenntniß hatte, den er aber trotzdem nicht verbin-
dern zu müssen glaubte, den Inhaltbestand des
Vergehens der Herabwürdigung der
Verfügungen der Behörde nach §. 300 St.-G.
aufweisen; in fernerer Erwägung, daß die erwähnten
Auslassungen, die schon an und für sich die Maßregel
der Auflösung in vollem Maße rechtfertigen
würden, durch die augenscheinlich antipatrioti-
schen Kundgebungen welche am 15. August
sowohl in der ganzen Inszenirung, als auch in jedem
Akte und in jeder Phase der Versammlung wahrnehmbar
waren, noch ein erhöhtes Gepräge erhielten; in endlicher
Erwägung, daß ein Verein, dessen Präsident sowohl
selbst eine unter die Sanktion des Strafgesetzes fallende
Rede hält, wie auch ähnliche Auslassungen seitens eines
Vereinsmitgliedes duldet und dessen Versammlungen
einen demonstrativen und ausgesprochenen
antipatriotischen Charakter aufweisen,
sich ohneweiters als dem Staatsinteresse ge-
fährlich, demnach staatsfeindlich darstellt
und somit den Bedingungen seines rechtlichen Bestandes
nicht mehr entspricht, wird die Auflösung des
Vereins angeordnet.“

Ausland.

Budapest, 4. September.

Zur Tagesgeschichte.

Von großem Interesse wäre die Bestätigung
der Nachricht, welche heute die „Agenzia Stefani“
aus Petersburg meldet, nämlich, daß Kaiser Alex-
ander Anfangs Oktober dem Sultan einen
Besuch abstatten werde.

Nach einem Telegramm der polnischen Blätter
aus Nowo beginnen dort bereits die Truppen
zu den Manövern einzurücken, welche am nächsten
Samstag eröffnet werden sollen. Wann und auf
welchem Wege der Czar dort eintreffen werde, ist
noch ein Geheimniß. Der Czar hat eine Einladung

Er wurde empfangen und sah Hermengarde wieder.
Er kam wieder.

Ich breche ab.

Ernst Foussard und Hermengarde hatten sich
sogar gegenseitig durchschaut. Sie spielten mit ein-
ander behutsam und decent die nöthige Komödie.
Foussard gefiel dem Vicomte durch sein monarchisches
Gefühl und der Vicomtesse durch seine wahre Reli-
giosität. Nach drei Monaten stellte er seinen Antrag.
Der Vicomte war sehr würdig:

„Monsieur“, sagte er, „ich bedauere, daß Sie
so unklug waren, einen Wunsch auszusprechen, den
zu erfüllen unsere Prinzipien uns absolut nicht ge-
statten. Ich bedauere das, sage ich, denn Sie sind
mir ein sympathischer Mensch.“

„Erweisen Sie mir wenigstens“, erwiderte
Foussard, „die eine Gnade, Fräulein Hermengarde meine
Bitte zu übermitteln. Wenn auch sie sich weigert,
wird mein Schmerz zwar tief sein; aber wenn ich
ganz gewiß weiß, daß mir gar keine Hoffnung
bleibt, glaube ich leichter dieser unseligen Liebe
Meister zu werden. Von ihr allein kann ich die
letzte Entscheidung erwarten.“

„Monsieur“, sagte der Vicomte, „Sie sind
Edelmann Ihrem Herzen nach, und Ihre Worte
zeigen ebensobiel Hartgefühl als Ihre Empfindungen.“

Als der Vicomte ihr von dem Antrag Foussard's
Mittheilung machte, sagte Hermengarde nur
das eine Wort:

„Endlich!“

Dann fügte sie hinzu:

„Die Signerol werden Gefächter machen!“

„Du nimmst an?“ fragte der Vicomte.

„Und ob! Ich habe genug von der Misere.“

Und dann, haben nicht erst dieses Jahr unser
Beter Sillery, der kleine Fürst Castelfidardo und
der alte Graf d'Artenais Jäbinnen geheirathet?

„Das ist was Anderes“, sagte die Mutter.

„Ah“, erwiderte Hermengarde, „Foussard kann
vom Papst zum Grafen ernannt werden, sobald er
nur will. Und wenn es ihm besser paßt, kann er
legitimster Weise Foussard de Bonnerueil heißen,
und dann zur Abkürzung Foussard einfach fallen
lassen; das wißt Ihr Alles gerade so gut wie ich.“
„Und wenn ich meine Zustimmung verweigere?“
sagte der Vicomte.

„Ich bin zweiundzwanzig Jahre alt, lieber
Vater. Und ich weiß, Sie lieben Ihre Tochter viel
zu sehr, um ihr Schaden zu können.“

„Mein Kind, Du setzt mich in Erstaunen und
betrübst mich. Du sprichst nicht wie ein Mädchen
Deiner Klasse“, fügte der Vicomte hinzu.

Das hinderte aber den Vicomte nicht, an
Foussard zu schreiben:

„Monsieur, ich bin verpflichtet, Ihnen zu
meiner größten Ueberraschung mitzutheilen, daß
meine Tochter in der That Ihren Antrag angenom-
men hat. Ich gestehe Ihnen, daß ich mich dem aus
allen Kräften widersetzt habe. Aber die Empfindun-
gen, die Sie ihr eingefloßt haben, sind derart, daß
sie erklärt hat, wena es sein müßte, zur Obrigkeit
ihre Zuflucht zu nehmen. Das ist die Sachlage. Ich
bitte Sie, einem von Schmerz überwältigten Vater
Zeit zu lassen, sich zu sammeln.“

Als der Vicomte den Signerol's die Vorgänge
mittheilte, schrien sie laut auf vor Entsetzen. Sie
erklärten, daß der bloße Gedanke an eine derartige
Heirath einem Edelmann Abhien erregen müßte.
Der Vicomte war derselben Meinung. Aber sie gin-
gen zu weit. Sie erklärten, sie würden nicht dulden,
daß dieser Foussard, dieser Lumpenkerl, noch ein-
mal die Schwelle ihres Hauses betrete. Der Vicomte
protestirte gegen eine solche Härte; bittere Worte
wurden gewechselt; der Vicomte schien erbittert.

Schon am anderen Tag verließ er mit seiner Familie
das Palais und mietete sich in einem kleinen Logis
der Rue du Bac ein.

Das war eine Bestürzung im ganzen Fau-
bourg! Gewiß, es war das nicht die erste Mes-
alliance. Aber es waren nun gerade genug in den
letzten Jahren. Und dann diese war gar zu arg.
Dieser Foussard war schlecht beleumdet; sein
Geld gar zu rasch, auf gar zu moderne Art gewon-
nen. Diese Hochzeit bedeutete mit gar zu unver-
schämter Klarheit, daß das Geld Alles vermag, daß Alles
zu kaufen ist, und daß, um dieselbe Partie wie ein
Koban oder Montmorency zu machen, der ordi-
närste Ladenaestiger nur denselben Preis erlegen
müßte wie diese. Und wenn dieser Foussard wenig-
stens bescheiden sein Glück versterken würde! Aber
man wußte wohl, daß er damit prahlen, daß er es
als Reklame benützen und den neuen Namen, wenn
es ginge, an jedem Klost, in jedem Pferdebahn-
waggon anbringen würde. Schon hatten drei Mor-
genblätter die Sache mit fetten Lettern gebracht!

Vornehme Witwen humpelten die fünf Trep-
pen zu den Bonnerueil's hinauf und redeten stun-
denlang auf Hermengarde ein, huten, drohten, sie
blieb unerschütterlich. Einer der ehrwürdigsten Abbés
des Faubourg, der R. P. von Sainte-Amaranthe,
kam, die junge Rebellin mit Bitten zu beschwören.
Alles was er erreichen konnte waren die Worte:

„Man will nicht, daß ich meinen Namen ver-
kaufe? Nun, was man verkaufen kann, das kann
man auch zurückkaufen.“

Man muß annehmen, daß der gute Vater
diesen mysteriösen Vorschlag verstand, denn er hatte
gleich darauf eine lange Konferenz mit dem Vicomte
von Bonnerueil. Man weiß nicht recht, was die
Beiden mit einander verhandelt haben, aber als der
Vicomte den frommen Besucher zur bescheidenen
Treppe geleitete, sagte ihm dieser halblaut:

des Bezirksadels zu dem Festbanket mit der Motivierung abgelehnt, daß ihn die Wandern viel zu sehr in Anspruch nehmen werden.

Das Pariser „XIX. Siècle“, welches Boulanger interviewte, veröffentlicht einen Brief des Deputierten und Journalisten Mermey an Boulanger, woraus hervorgeht, daß Mermey hauptsächlich der Autor der Enthüllungen aus den Confidenzen des Boulangerismus ist.

Nach einer Londoner Meldung der „Postischen Zeitung“ enthält der Bericht des parlamentarischen Komités des Kongresses der englischen Gewervereine folgende Stelle über die Berliner internationale Arbeiterschuttkonferenz:

„Wir sind nicht geneigt, dieser Konferenz zu große Bedeutung beizulegen, aber sie ist unzweifelhaft ein entscheidender Schritt nach vorwärts, und sie hat europäische Regierungen befähigt, mit der verhältnismäßig vorgeschrittenen Stellung, welche die Arbeit in England einnimmt, bekannt zu werden. Wir glauben, daß einige fruchtbare Ergebnisse der Konferenz in der jüngsten Gesetzgebung in Deutschland, sowie in dem von europäischen Nationen für die Arbeiterfragen und für die Arbeiter befundenen Interesse sichtbar sind.“

Ueber die Vertreter der antidynastischen Gruppe in Serbien wird der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad geschrieben:

Es wäre möglich, daß die Umtriebe der antidynastischen Gruppe, der es keineswegs an verwegenen Männern fehlt, schon früher zu äußeren Kundgebungen geführt hätten, wenn nicht von unerwarteter Seite ein kalter Strahl gegen die Bewegung gerichtet worden wäre. Gelegentlich der Audienz, welche vor einigen Monaten der Führer der Radikalen, Herr Paschitch, beim Zaren hatte, soll derselbe die unverbrüchliche Ergebenheit der serbischen Radikalen dem russischen Thron gegenüber aufs lebhafteste betheuert und dabei nicht unbedeutlich zu verstehen gegeben haben, daß ihnen jede Dynastie recht und auch ein Wechsel der Dynastie, falls derselbe von Rußland gewünscht würde, genehm wäre. Da habe nun, so geht die Sage, Alexander III. dem Haupte der serbischen Radikalen einen keineswegs achtungsvollen Blick zugeworfen und das weitere Gespräch mit einem barocken „Pas de bêtises, Monsieur!“ („Keine Dummheiten, mein Herr!“) kurz abgeschnitten. Der Dolmetsch, der bei dieser Audienz zugezogen werden mußte, da Herr Paschitch weder russisch noch französisch versteht und deutsch zur Unterhaltung wohl nicht geeignet erachtet, hat, so wird erzählt, dieses Geheimnis verrathen. Thatsächlich ist seit jener Audienz die Agitation für Karageorgiewitsch mit weniger Rücksichtslosigkeit aufgetreten. Kaiser Alexander soll auch bei anderen Gelegenheiten kein Hehl daraus gemacht haben, daß ihn der Knabe, der heute die serbische Krone trägt, von Herzen dauere. Er hat wie aus guter Quelle verlautet, hochgeheilten Persönlichkeiten gegenüber wiederholt geäußert, daß er diesen Knaben wie eine Vater- und mutterlose Waise betrachte und ihm seinerseits jeden Schutz angedeihen lassen werde. Auch darüber ist man in den radikalen Kreisen nicht im Unklaren. Gerade die Kenntnis dieser Thatsachen, dieser Stimmungen und Aeußerungen hat längere Zeit die antidynastische Strömung in Serbien einigermaßen eingebremst. Es scheint jedoch, als ob die bedrängte Lage des Prätendenten Karageorgiewitsch ganz in der letzten Zeit den Sieg über alle sonstigen Erwägungen davontragen sollte. Es drängt und schiebt eben von allen Seiten, und es ist schwer abzusehen, wie ein Konflikt zwischen Regentenschaft und Regierung, falls die Dinge in der bisherigen Weise weitergehen, zu vermeiden wäre.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

* Zu den Schulschulwahlen. Die hauptstädtische Verifikationskommission hatte bekanntlich die Anordnung getroffen, daß Steinbruch und die Franzstadt die Wahlen für die Schulschulwahlen dieser beiden Bezirke vereinigt vorzunehmen hätten. Gegen diese Anordnung rekurrirten indessen die Wähler Steinbruchs an die Verifikationskommission, indem sie vornehmlich auf den Umstand hinwiesen, daß der Generalversammlungsbeschluss vom April l. J., durch welchen das Verfahren bei der Wahl der Schulschulwahlen neu geregelt worden ist, ausdrücklich verfüge, es habe die Wahl der Schulschulwahlen nach Verwaltungsbezirken zu erfolgen, so daß — wie in diesem Falle beabsichtigt erscheint — die Zusammenfassung zweier Verwaltungsbezirke zu einem Wahlkörper der zu Recht bestehenden Vorschrift widerspreche. Die Verifikationskommission verhandelte heute diesen Rekurs. Den Vorsitz führte Präsident Oberbürgermeister Karl Ráth. Von den Mitgliedern waren die Stadtpräsidenten Joseph Török, Stephan Klégh und Dr. Alexander Ország zugewogen. Nachdem der Referent Obernotär Rózsavölgyi die Angelegenheit dargelegt und der präsidirende Oberbürgermeister einige Erläuterungen hinzugefügt hatte, wurde einstimmig der Beschluss gefasst, dem Rekurs Folge zu geben, den auf die Schulschulwahlen für Steinbruch und Franzstadt bezughabenden Beschluss der Verifikationskommission aufzuheben und diese sofort anzuweisen, Verfügungen zu treffen, damit Steinbruch abgesehen von der Franzstadt die Wahl vorzunehmen vermöge. Von diesem Beschlusse wurde sofort dem Präsidenten der Verifikationskommission Johann Mörö Kenntnis gegeben und — wie wir erfahren — veranlaßte dieser, daß einstweilen, bis die Verifikationskommission das Weitere bestimmen würde, die Schulschulwahlen in Steinbruch und in der Franzstadt, welche auf den 7. und 8. September anberaumt waren, nicht stattfinden haben. — Die Repräsentanten des vierten Bezirkes (innere Stadt) kandidirten heute in einer unter Vorsitz Stephan Klégh's abgehaltenen Konferenz die folgenden Mitglieder für den Schulschulwahl:

Ordentliche Mitglieder: Joseph Agoston (Beamter), Franz Balint (Advokat), Ignaz Böer (Inhaber eines Erziehungs-Institutes), Dr. Joseph Eberger (Advokat), Alexander Fribaldsky (Advokat), Alexander Hahothy (Professor), Dr. Ladislav Klégh (Advokat), Dr. Arpad Krig (Bezirksarzt), Emerich Léway (Direktor), Dr. Samuel Mandl (Advokat), Emerich Morlin (Advokat), Dr. Emil Morlin (Ministerial-Sekretär), Dr. B. Mutschner (Böcherer), Anton Remat (Kaffeelieferant), Dr. Alexander Bloß (Universitäts-Professor), Nikolaus Róser (Inhaber einer Erziehungs-Anstalt), Joseph Siró (Advokat), Stephan Stojanovic (Direktor), Philipp Wodianer (Druckereibesitzer). Ersatzmitglieder: Sigmund Blau (Kaufmann), Stephan Görög (Kaufmann), Karl Hegedüs (Advokat), Amin Róváry (Bankier), Johann Lohmayer (Kaufmann), Gustav Lovorich (Advokat), Ludwig Lakos (Industrieller), Joseph Paav junior (Schuhmacher), Vinzenz Spett (Advokat), Karl Zitterbarth (Industrieller).

* Dampfstraßenbahn auf dem Bloßberg. Eduard Vinzenz Miller hat beim Handelsminister um die Konzession zur Errichtung einer Dampfstraßenbahn auf dem Bloßberg angefragt. Diese Eingabe wurde heute der Stadtbehörde zur Aeußerung überhandt.

* Pensionirungen. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, den hauptstädtischen Buchhalter August Benckhardt wegen andauernder Krankheit und den ersten Kassier der Centralkasse Karl Szimély wegen Kränklichkeit zu pensioniren.

* Elektrische Bahn. Ein Erlass des Ministers des Innern, durch welchen die Legung eines zweiten Geleises auf der Linie der elektrischen Bahn Ademiepalastrastadtwärts genehmigt wird, wurde in der heutigen Magistratsitzung zur Kenntnis genommen.

* Das neue Handelsministerium. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Wagenmeister Andpalaß vor dem Nordostbahn-Gebäude, wohin bekanntlich das Handelsministerium verlegt werden soll, aufzulassen und den dort postirten Lohnfuhrwerken andere Standplätze zuzuweisen. Zugleich wurde das Ingenieuramt angewiesen, wegen Herstellung eines das Wagengeräusch dämpfenden Pflasters vor dem erwähnten Gebäude eine Vorlage zu machen.

* Von den Extravillan-Schantregal- und Verzehrungssteuern war die dritte diebstahlige Rate am 1. d. fällig. Diesbezügliche Rückstände sind bis 15. d. an der hauptstädtischen Centralkasse zu bezahlen, da nach diesem Termin die exekutive, mit Spesen verbundene Eintreibung der Rückstände durchgeführt wird.

Tagesneuigkeiten.

Neues Bester Journal.

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Anzeigenpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Ausreise, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 4. September.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Truggold“, ferner: Der Kapitän, Verkehr der Fruchtschiffe, Auszug aus dem „Abzöly“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags trüb, Nachmittags meist sonnig. Das Thermometer sank in der Nacht bis 9 Gr. N. und stieg am Tage auf 17 Gr. N. Das Barometer ist auf 763 mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend trüb und es sind in den letzten 24 Stunden an vielen Orten Regen gefallen. Die Größe und Verteilung des Luftdruckes ist unverändert geblieben. Die Temperatur nahm stellenweise noch etwas ab. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Nordwestwinde, im Westen heftiger, im Osten zumeist bewölkt und kühles Wetter, später Ausheiterung und geringe Temperaturzunahme zu erwarten.

* Hochzeitsreise der Erzherzogin Valerie. Aus Luzern vom 1. d. schreibt man: Als letzte Etappe der Hochzeitsreise in der Schweiz hat das erzherzogliche Ehepaar Franz Saluator und Erzherzogin Marie Valerie die Ufer des Vierwaldstätter-Sees gewählt.

Am 28. August kamen die hohen Reisenden, von Interlaken auf der Brünigbahn nach Luzern, wo sie in dem als besonders exklusiv geltenden „Hotel National“ abstiegen. Das fürstliche Paar, das unter dem Namen Graf und Gräfin Feustein reist und vom Hauptmann Baron Lederer begleitet ist, hat alles Mögliche, um sein Inognito zu wahren, welches aber schon durch die Gesellschaft, in der es sich hier bewegte, gelichtet wurde. Es hatten sich nämlich die Frau Großherzogin-Witwe und der Herr Großherzog Ferdinand von Toskana mit dem erzherzoglichen Paare hier Rendezvous gegeben. Leider war das Wetter dem hiesigen Aufenthalt nicht günstig und ein unternommener Ausflug auf den Pilatus wurde verregnet. Die Fremdenkolonie im „Hotel National“ konnte die illustre Familie gar häufig im „hall“ traulich beisammenfinden oder im Billardsaale sich am Spiele ergötzen beobachten, während die Erzherzogin Valerie sich eifrig der Korrespondenz hingab. Der Großherzog, in dessen Begleitung sich Rittermeister Baron Lillienfeld befand, ließ sich von dem strömenden Regen, der sogar dem Salzburger Schnürregen nichts nachgab, nicht abhalten, Fußtouren zu machen, und beehrte auch die hier wohnende Gattin des österreichisch-ungarischen General-Konsuls Hofrath Przißram mit einem Besuche. Am 30. August kehrte der Großherzog nach Lindau zurück, wofelbst dessen Familie die Villeggiatur bezog. Dorthin sind auch Erzherzog Franz Saluator und Frau Erzherzogin Marie Valerie heute Früh gereist, um in der erzherzoglichen Villa einige Stunden zuzubringen und die Fahrt sodann nach München fortzusetzen.

Erzherzog Franz Saluator und Erzherzogin Marie Valerie langten vorgestern Abends in München an und sind gestern Nachmittags um 2 Uhr nach Oberammergau abgereist. Prinzessin Gisella nebst Hofdame und Hofmarschall Freiherrn v. Perfall gaben dem erzherzoglichen Paare das Geleite zur Bahn.

* Beisetzung der Erzherzogin Stephanie. Aus Wien telegraphirt man uns: Mit dem üblich feierlichen Ceremoniel fand heute Abends die Beisetzung der um 10 Uhr auf dem Westbahnhofe eingetroffenen Leiche der frühverbliebenen Erzherzogin Stephanie in der Kaisergruft statt. Der

„Also, Herr Bicomte, bleiben wir dabei: eine Pension von 40,000 Francs jährlich, wovon die Hälfte für sie und ihre lieben Töchter unter der Bedingung, daß sie nie eine Resalliance schließen, und die andere Hälfte für Fräulein Hermengarde unter derselben Bedingung. Nützlich? Ich verpflichte mich, Ihren Vorschlag dem Marquis und der Marquise von Signerol, sowie den anderen Personen zu unterbreiten, die sich dafür interessieren.“

Der Vorschlag wurde angenommen. Der Vater von Sainte-Amaranthe kolportirte in den Straßen von Barennes, St. Dominique und Barbey de Jonny eine Art Subscriptionsliste für die Pension Bonnerreuil. Später nannten sie „das Werk der armen Verwandten“. Nichtsdestoweniger bedeckte die Liste sich rapid mit Unterschriften. Denn die Eigenliebe mischte sich darein, als ob die Zahl jeder Subscription ein Maßstab für das aristokratische Gefühl des Subskribenten und für die Reinheit seines Blutes gewesen wäre. Familien, die sich einschränken mußten, um mit 30,000 Francs Rente anständig zu leben, legten sich Entbehungen auf, um nur zeichnen zu können. Der verdienstvollste Beitrag aber war sicherlich der Obolus des Chevalier d'Interville.

Dieser Chevalier ist der letzte wahre Ritter auf der Welt. Er war, wie sich von selbst versteht, Page Karls IX. Er war ein gestriegelter alter Herr, von altfränkischer Höflichkeit, voller Vorurtheilen und voller Selbstlosigkeit. Er lebte von einer sehr kleinen Rente mit einem ehrwürdigen, weißhaarigen Diener zusammen.

Als er eines Abends zufällig nicht ausgegangen war und zubaufe sein bescheidenes Nachtmahl bereiten ließ, sagte er laut:

„Es passiren heute sonderbare Dinge! Diese kleine Hermengarde de Bonnerreuil... zu meiner Zeit...“

Joseph stimmte respektvoll zu durch ein Neigen des schweigsamen Hauptes. Der Chevalier fuhr fort: „Das ist ein gutes Werk in der That, eine solche Schmach zu verhindern. Warum kann ich nicht beistehen! Aber wir sind nicht reich genug, mein armer Joseph.“

Der Chevalier senkte voll ehrwürdiger Trauer. Das Diner dauerte an diesem Abend nicht lang. Joseph, ebenso betrübt wie sein Herr, schien tief nachzudenken. Aber als er am anderen Morgen seinem Herrn die Schokolade servierte, schaute er fast freudig drein.

„Der Herr Chevalier seien versichert“, sagte er, „ich habe meine Berechnungen gemacht. Mit Ordnung und Aufmerksamkeit, wenn wir etwas weniger verzehren und ich etwas früher aufstehe, auf dem Markte einzukaufen, können wir wohl fünfzig Francs den Monat ersparen. Und ich spreche dem Herrn Chevalier, daß der Herr Chevalier es nicht einmal zuviel merken darf.“

Graff Fouillard empfing vom Bicomte du Bonnerreuil folgenden Brief:

„Monsieur! Nachdem ich die Frist, um die ich Sie gebeten hatte, im ernstesten Nachdenken gebracht habe, muß ich zu meinem größten Bedauern Ihnen mittheilen, daß meine Tochter nicht mehr darauf besteht, Ihrem Antrag Folge zu leisten. Wir haben geögert, umsomehr, als Ihr Charakter uns große Achtung einflößt. Aber nun sind wir gezwungen, anzuerkennen, daß es Prinzipien gibt, die stärker sind als alles Andere, und denen auch wir Alles zum Opfer bringen müssen. Sie müssen dies verstehen, da diese Prinzipien im Grunde genommen auch die Ihrigen sind, und werden ihre schmerzliche Unüberwindlichkeit anerkennen. Glauben Sie im Uebrigen...“

Die Ehre des Faubourg war gerettet. * *

imposante Leichenzug bewegte sich vom Bahnhofe über die Mariahilfer- und Ringstraße, wo sehr zahlreiche Neugierige sich eingefunden hatten. Der Trauerfeier wohnten außer den Eltern die Obersthofmeister Prinz Hohene und Graf Serberstein und andere Hofwürdenträger und Hofbeamte bei. Hofburgpfarrer Meyer nahm mit geistlicher Assistenz die Einsegnung in der hellbeleuchteten und mit rothen Damasttüchern drapirten Kapuzinerkirche vor, worauf die Leiche unter den lauten Gebeten der Kapuzinerfrauen in die Gruft getragen und in der Vorhalle provisorisch beigelegt wurde.

Die 1848er Honvéds beim Ministerpräsidenten. Beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry sprach heute unter Führung Ladislaus Tibsz als eine Deputation der 1848/49er Honvéds vor, um im Namen des Centralkomitès dem Chef der Regierung für die Genehmigung der neuen Statuten zu danken, welche neue Benefizien gewähren. Graf Szapáry dankte für die Aufmerksamkeit und versprach, ebenso wie sein Vorgänger der Sache der Honvéds Aufmerksamkeit widmen zu wollen.

Personalnachrichten. Der Generalsekretär der Akademie Dr. Koloman Szily ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute die Agenden von seinem Stellvertreter Paul Gyulati wieder übernommen. — Prof. Dr. Karl Laufenauer ist gestern nach der Hauptstadt zurückgekehrt. — Anlässlich der heute zu Debreczin stattgehabten städtischen Neuwahlen wurden erwählt: zum Bürgermeister: Fón. Rath Emerich Simonffy; zum Obernotar: Stephan Bértesi; zum Oberfiskal: Alexander Kovács; zum Waisenstuhl-Präsidenten: Michael Beko. — Der Justizminister hat, wie „Ügyv. Lapja“ mittheilt, die Richter an der fón. Tafel Nikolaus Heppes, Ladislaus Szider und Bartholomäus Válfay als Ausschlichter an die fón. Kurie beordert. — Heute Vormittags 10 Uhr sprach das Beamtenkorps der Finanzdirektion für den Vester Landbezirk beim neuernannten Finanzdirektor Julius Finczy vor, welchen Direktor-Stellvertreter Finanzrath Kornel Leypold in einer Ansprache begrüßte. Abends fand zu Ehren des Finanzdirektors in der Restauration Petanovics ein Banket statt, an welchem auch Staatssekretär-Stellvertreter August Maffly theilnahm.

Alexander Chatrian, einer der Kompagnons der bekannten und bestakkreditirten Schriftstellerfirma Grckmann und Chatrian, ist — wie telegraphisch gemeldet wird — gestorben.

Chatrian wurde am 18. Dezember 1826 im Weiler Solbaththal der Gemeinde Aberschweiler bei Pfalzburg geboren, besuchte das Colledge zu Pfalzburg und war eine Zeit lang in belgischen Glashütten thätig, kehrte jedoch bald in die Heimath zurück und übernahm die Stellung eines Studienaufsehers am Colledge zu Pfalzburg. Hier machte er die Bekanntschaft Grckmann's, an den er sich in enger Freundschaft angeschlossen. Von dieser Zeit ab thatre ihr literarisches Zusammenwirken. Sie gelangten gleich Anfangs (1848) zu einer solchen Einheit in Komposition und Stil, daß man jahrelang nur einen Autor unter dem Doppelnamen vermuthete. Sie schrieben zahlreiche Novellen, die aber lange Zeit unbeachtet blieben, weshalb Grckmann seine Rechtsstudien wieder aufnahm, während Chatrian eine Anstellung in den Bureau der Ostbahn fand. Ihr erster größerer Roman „L'illustre Docteur Matheus (1859)“ bildete ihren ersten Erfolg. Bald wuchs ihr Ruf besonders wegen ihrer sorgfältigen Schilderungen der Sitten und Gebräuche ihrer Heimath, wie der dortigen Kämpfe und Zustände zur Zeit der Revolution und des ersten Kaiserreichs. Vor etwa einem Jahre tauchten zwischen den beiden Schriftstellern Differenzen auf, welche eine Trennung ihrer vieljährigen Beziehungen herbeiführten und in der Pariser Presse viel Staub aufwirbelten. Im „Figaro“ erzählte nämlich Auguste Geogel, daß Chatrian, in dem französischen St. Die wohnhaft, in der letzten Zeit mehrere Theaterstücke geschrieben habe in Gemeinschaft mit Jules Barbier und Maurice Druac, und Grckmann seinen Theil am Gewinn verlangt habe, obgleich er nicht eine Zeile daran schrieb und den Stücken völlig fremd sei. Grckmann habe seinen Neffen Alfred an Chatrian geschickt und erklärt, er kümmerne sich nicht um das, was den neuen Mitarbeitern versprochen sei, aber er verlange als Schadloshaltung die Ueberlassung aller Rechte Chatrian's an das ganze Werk, Buchausgabe und Theaterstück. Chatrian sei krank, gedächtnißschwach und ein gebrochener Mann; ohne den Schreiber, Auguste Geogel, hätte er seine Unterschrift zu dieser Forderung gegeben. Jetzt bot der Neffe Grckmann's an, die Sache vor ein Schiedsgericht zu bringen, und trotz des Widerspruches Geogel's nahm Chatrian den Vorschlag an; man übertrug das Schiedsgericht aber nicht der Genossenschaft dramatischer Autoren, sondern dem Advokaten See, dem Kollegen Chatrian's in der „Association générale de l'Alsace-Lorraine“. Dieser Schiedsrichter habe erklärt, daß Chatrian die seinen anderen Mitarbeitern gewährte Summe an Grckmann zurückzuerstatten müsse. Chatrian, um Ruhe zu bekommen und auf den Rath Geogel's, bot die Hälfte der Summe, 22,127 Francs 85 Ctns., der Neffe nahm sie an, kassirte sie ein und stellte die Quittung dafür aus. Grckmann, der seinen Sitz im deutschen Pfalzburg genommen hatte, war damals der Gegenstand heftiger Angriffe; man warf ihm vor, er habe vollständig das Gefühl für das Vaterland verloren und lebe unbehelligt unter den Deutschen, die doch so grausam gegen alle Elsässer seien, welche ihre Sympathien für Frankreich noch nicht verloren hätten; seine Familie sei deutsch geworden, seine Rechte habe einen braunschweigischen Regimentsarzt geerbt, den er in seinem Hause empfangen, und er drücke die Hand der Deutschen, die seine Vaterstadt bombardirt und sein Vaterhaus verbrannt hätten u. s. w. Und jetzt verzehre er in Deutschland das Geld, das Chatrian, dieser brave Franzose, in Frankreich erworben! Den Schluss bildete stets eine Verherrlichung Chatrian's, dieses „eirtrian und überzeugten Patrioten“.

Von der Universität. Die feierliche Eröffnung des Studienjahres an der Universität erfolgt am 21. d. Nach dem „Veni sancte“ findet im großen Saale des neuen Stadthauses eine Festigung statt, in welcher der zurücktretende Rektor Dr. Emerich Hajnik, sowie der neue Rektor Dr. Wilhelm Schult und der Dekan der ärztlichen Fakultät Professor Dr. Joseph Fodor Reden halten werden.

Ludwig Kossuth weilt seit zehn Tagen in Lugano, wo er im „Hotel du Bassa“ Quartier genommen hat. Er befaßt sich gegenwärtig mit der Zusammenstellung des vierten Bandes seiner Schriften, woran er mit unermüdlichem Fleiße arbeitet. In Lugano machte der Präsident des dortigen „Liberalen-Vereins“ seine Aufwartung bei Kossuth und die Luganoer Arbeiter überreichten Kossuth ein in den ungarischen Farben gehaltenes Bouquet, dessen rothe Seidenschleife die Aufschrift trägt: „Die Unganoer Liberalen — dem großen Patrioten Kossuth.“

Eine auffeherregende Betrugsaffaire. Mit Bezug auf die von der Lokalkorrespondenz „M. Hiradó“ gebrachte Meldung, wonach eine hiesige Dame gegen einen hochgestellten Kavaller und mehrere Agenten eine Betrugsanzeige bei der Polizei erstattet hätte, beilegte sich die Oberstadthauptmannschaft schon gestern Abends zu erklären, daß bei der Polizei keine derartige Anzeige erstattet wurde. Die Anzeige ist faktisch nicht erfolgt, vielmehr scheint sich die ganze „Affaire“ auf einen von zwei jungen Leuten geplanten Erpressungsversuch, welcher jedoch durch das polizeiliche Dementi rechtzeitig vereitelt wurde, zu rekurrieren.

Die Dame, von welcher in der betreffenden Notiz behauptet wurde, gegen den Kavaller und die Agenten die Betrugsanzeige erstattet zu haben, ist die Privatierswitwe Frau Karoline Prachinský. Der in Rede stehende Kavaller wohnt bei ihr und genießt ihr vollkommenes Vertrauen. Vor einigen Tagen kamen zwei junge Leute, die sich Váradí und Geró nannten, zu Frau Prachinský und erkundigten sich eingehend um die Privatverhältnisse des Kavalliers. Die beiden jungen Leute, diesmal nannten sie sich Barabás und Geró, sprachen dann bei dem mit dem Kavaller in Verbindung stehenden Agenten Franz Philipp Stern (Mohrengasse Nr. 12) vor und theilten ihm mit, daß eine den Kavaller betreffende Notiz in den Blättern erscheinen werde. Ihr Gebahren hatte den Anschein, als ob sie geneigt wären, das Erscheinen der betreffenden Notiz „gegen eine entsprechende Entschädigung“ zu hintertreiben. Die Veröffentlichung der Notiz ist ihnen mit Hilfe der jedenfalls mytifizirten Lokalkorrespondenz wirklich gelungen; eine weitere „Operation“ wurde jedoch durch das rasch erfolgte polizeiliche Dementi vereitelt.

Kein Selbstmordversuch. Der verhaftete Genossenschaftsdirektor Johann Pollak, von welchem gemeldet wurde, daß er im Haftlokal des Justizpalais einen Selbstmordversuch begangen habe, befindet sich, wie von kompetenter Quelle berichtet wird, nicht im Justizpalais, sondern im Straßhause auf der äußeren Waiznerstraße, wie sich denn auch die Nachricht von seinem Selbstmordversuche nicht bestätigt. Das Gerücht ist von der Gattin Pollak's verbreitet worden, welcher dasselbe angeblich durch einen Zellengenossen Pollak's mitgetheilt wurde.

Für die Brandbeschädigten hat der Erzbischof von Erlau, Dr. Joseph Samassa, dem Minister des Innern Grafen Julius Szapáry 5000 fl. mit der Bitte überreicht, von diesem Betrage 2000 fl. den Tokajer, 1000 fl. den Kojenauer, 1000 fl. den Mosórer und 1000 fl. nach eigenem Ermessen anderen Brandbeschädigten zuzuführen zu lassen. — Für die Abgebrannten von Devecser hat der Vespriemer Bischof Baron Horng 500 fl. gespendet. — Für die Abgebrannten in Tokaj erhielten wir heute folgende Spenden: Von einer in Berlin verheiratheten Ungarin 50 Mark (in österr. Währ 27 fl. 25 kr.); Flora, Selene und Margit 2 fl. 70 kr.; von Herrn Michael Bórosváry (Altosen) 2 fl. — Das Gerücht, daß die Tokajer Cognafabrik ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, beruht auf Irrthum, denn das Fabrikgebäude befindet sich nicht in der Stadt, sondern in der Nähe des Bahnhofes. — Eine Deputation der Franziskaner Bürger überreichte am 31. v. M. dem Pfarrer Wilhelm Kurcz aus Anlaß seines Jubiläums eine Glückwunschsadresse. Der Jubilar stellte an die Deputation die Bitte, kein Banket zu veranstalten, sondern die Kosten desselben den Abgabern zuzuwenden. Da das Banket jedoch nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte, leiteten die Bürger eine Samlung ein, die 274 fl. ergab, welche Summe den Intentionen des Jubilars entsprechend dem Oberbürgermeister für die Abgebrannten übergeben wurde.

Ein erschütternder Fall wird aus Eiseffelt gemeldet: Die Gattin des Oberleutnants B. Sch., der an der dortigen Militär-Unterrealsschule wirkt, hat sich in den Fittlerwochen in gräßlicher Weise den Tod gegeben. Die Frau machte Nachts an der Seite ihres Gatten den Versuch, sich die Adern aufzuschneiden, und als die Verblutung nicht rasch genug eintrat, zerschchnitt sie sich mit dem Rasirmesser die Kehle. Als der Gatte in Folge des Röchelns der Selbstmörderin erwachte, war jede Hilfe vergebens; die Frau starb nach wenigen Minuten. Die Ursache des Selbstmordes ist räthselhaft, da die Vereinigung der Gatten den Abschluß eines romantischen Verhältnisses gebildet hat, das zehn Jahre hindurch gedauert hatte.

Für Eltern. In den linksuferigen Bürgerschulen der Hauptstadt war der Andrang zu den Schulen ein so großer, daß viele Schüler wegen Raummanget zurückgemessen werden mußten, während in den rechtsuferigen Schulen, namentlich in den Knaben- und Mädchen-Bürgerschulen des dritten

Bezirkes (Altosen) noch immer Schüler Aufnahme finden können. Da die Unterrichtszeit daselbst bloß die Vormittagsstunden umfaßt und die Straßenbahn-Gesellschaft den Schülern Fahrbegünstigungen gewährt, so ist den betreffenden Eltern noch jetzt die Möglichkeit geboten, ihre zurückgemessenen Kinder in die erwähnten Schulen einschreiben zu lassen.

Die Bäckergehilfen beim Handelsminister. Eine aus sechs Mitgliedern bestehende Deputation der Bäckergehilfen sprach heute beim Handelsminister Gabriel Baross vor. Der Führer der Deputation Franz Hoffmann stellte die Bitte, der Minister möge dahin wirken, daß die am 12. Mai mit den Meistern geschlossene Vereinbarung von denselben eingehalten werde, da dies nicht nur nicht der Fall ist, sondern den Gehilfen noch schwerere Lasten aufgelegt werden, welche ihre Lage noch trauriger gestalten als sie früher war. Der Minister versprach, daß er die Meister zur Einhaltung der Vereinbarung auffordern werde, ermahnte jedoch gleichzeitig die Gehilfen, sich der Streikbewegung, welche sowohl sie als auch das Publikum schädigt, zu enthalten.

Der „Cerele français“ hat gestern seine im Graf Karacsonghi'schen Hause, Stidergasse, befindlichen neuen Lokalitäten eingeweiht und in denselben seine erste Soirée abgehalten. Es hatten sich u. A. eingefunden: der türkische Generalkonsul Assim Bey, der amerikanische Bizekonsul B. Lacl; der von der Hauptstadt abwesende französische Generalkonsul Delabarre ließ sich durch Herrn De Szatizent vertreten. Das Banket verlief in animirtester Stimmung.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Postschiffahrten zwischen Wien und Budapest werden des Hochwassers wegen bis auf Weiteres sistirt. Das Wien-Preßburger Lokalschiff geht ab 11. Oktober schon um 3 Uhr Nachmittags von Wien ab. Die Budapest-Wiener Postschiffahrten werden bergwärts am 15. Oktober, thalwärts am 17. Oktober geschlossen. Die Landung und Abfahrt in Wien findet einwilligen des Hochwassers wegen am Praterquai statt; es ist also der Anschlag an die Kanalschiffe bis auf Weiteres unterbrochen. Die Budapest-Dömöser Passagierschiffe fahren vom 9. Oktober an nur bis Vögdány und von dort den anderen Tag um halb 7 Uhr Früh nach Budapest. Die täglichen Postschiffahrten zwischen Budapest und Semlin-Beograd hören in der Thalfahrt am 8., in der Bergfahrt am 10. Oktober auf und nur die drei Postschiffahrten Dienstag, Donnerstag und Samstag von Budapest nach Orsova-Galatz werden wie bisher laut Sommerfahrplan aufrecht erhalten. Abfahrt von Budapest Dienstag, Donnerstag und Samstag um 11 Uhr Abends; von Turn-Severin Freitag, Sonntag und Dienstag um halb 6 Uhr Früh. Das am Mittwoch, den 8. Oktober, von Budapest thalabwärts Postschiff fährt am 10. Oktober von Semlin im alten Tarif nach Budapest zurück.

Gel auf der Bühne. Vorstehender Titel will keine Anspielung auf ungehörte Schauspieler sein, es handelt sich vielmehr um wirkliche Gel, die für das Wiener Carltheater „engagirt“ worden sind. Die langohrigen Akteure, welchen in der demnächst aufzuführenden Ausstattungskomödie „Suzette“ eine wichtige Rolle zufällt, sind, wie der Viehograph der Grauthiere mittheilt, aus Marosvásárhely gebürtig und dahin zuständig. Bei den Proben soll sich das Talent der drei Debutanten mächtig entwickelt haben.

Ministerpräsident Graf Julius Szapary erschien gestern Abends im St. Lukassbad, besichtigte u. A. das neuerbaute „Grand Hotel“, insbesondere den elektrisch beleuchteten Festsaal und dessen Nebenräume, und sprach über das Gesehene seine vollste Anerkennung aus.

Die Stadt Elegg ist seit einiger Zeit in Folge verschiedener Vorfälle in immerwährender Aufregung.

Vor einigen Tagen wurde in Elegg-Neustadt der Polizist Lambert in Ausübung seines Dienstes von dem Bauer Stevo Novakovic aus Trnje ermordet und es bildete diese That Tage hindurch den Gesprächsstoff. Hierauf brach bei Hermann Büchler und Sohn in der Oberstadt ein Feuer aus, welches einen Schaden von über 10,000 fl. verursachte und sowohl die Nachbarhäuser als auch das Theater arg bedrohte. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, den Brand trotz des herrschenden Sturmwindes zu lokalisieren. Ein noch größerer Unglücksfall ereignete sich gestern in Elegg-Unterstadt; demselben ist sogar ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Sprosskünstler Cvetkovic hatte nämlich eine größere Partie von Feuerwerkskörpern, zumeist Raketen, zu expediren, welche er in zehn Kisten verpackte. Cvetkovic war bereits damit beschäftigt, die letzte Kiste zuzunageln, als plötzlich die darin enthaltenen Feuerwerkskörper explodirten. Ein Kind des Cvetkovic, welches sich im Laboratorium befand, wurde buchstäblich in Stücke zertrümmert; man fand später die einzelnen Gliedmaßen des Kindes im Laboratorium verstreut vor. Cvetkovic selbst wurde weit fortgeschleudert und trug mehrere Verletzungen davon. Durch die Explosion geriethen die übrigen angehäufteten feuergefährlichen Stoffe in Brand, worauf auch noch andere Feuerwerkskörper explodirten. Im nächsten Augenblicke stand das ganze Laboratorium in Flammen; die herbeigeeilte Feuerwehr mußte mit größter Vorsicht zu Werke gehen, da noch immer weitere Explosionen zu befürchten standen. Das Laboratorium und ein anstoßender Schuppen brannten total nieder.

Polizeinachrichten. Der in der Dampfmaschine Müller und Bäcker beschäftigte 33 Jahre alte Arbeiter Johann Rataj stürzte daselbst heute Vormittags vom vierten Stock und blieb mit zerhackten Gliedern todt liegen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. — Der bei dem Unternehmer Moria Bern-

feld in Verwendung stehende Buchhalter Eduard Sövesti (Epstein) wurde heute wegen Veruntreuung eines ihm anvertrauten Betrages von 232 fl. verhaftet. Derselbe war bereits einmal wegen Veruntreuung bestraft. — Den Mediziner Max Konrad und Moriz Weichherz, Lindengasse 6, wurden gestern Abends aus ihrer Wohnung zwei Taschenuhren, eine silberne Tabakdose und ein Paar Schuhe von einem unbekanntem Thäter gestohlen. — In der Wohnung des Professors Gustav Radó, Afaziengasse 49, gerieth heute Abends 7 Uhr der Fenstervorhang in Brand, welcher, ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, von der Feuerwehr bald gelöscht wurde.

Zur Eröffnung der Leder-Ausstellung. In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über den Rundgang des Handelsministers Baross in der Leder-Ausstellung ist noch zu erwähnen, daß sich Se. Excellenz sowohl über die Exposition, als auch über die Einrichtung der Maschinen des Handschuhfabrikanten Herrn Hugo Polacsek (Deakplatz Nr. 1) besonders lobend aussprach.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. September. Infektions-Krankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach 14, Masern 2, Diphtheritis 4, Group —, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 3, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1802. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, in Spitalern 6. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenerkrankung 2, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach 3, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 11.

Familien-Nachrichten.

Herr **Idor Rosenthal**, Kaufmann in Brivigve, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein **Frida**, Tochter des Herrn **Moriz Zellinet**, Gutsbesitzer in Gellenyfalu.

Schwasser.

Aus den innudirten Gebieten Oesterreichs treffen wahre Hubsposen ein. Am ungünstigsten lauten die Meldungen aus Prag, wo die hochgeschwollene Moldau ganze Stadttheile bedroht und bereits eines der berühmtesten Bauwerke, die steinerne Karlsbrücke, zum Einsturze gebracht hat. Auch der Prachtbau des czechischen Nationaltheaters schien einen Augenblick ernstlich in Gefahr. — Wir stellen im Folgenden die Nachrichten des heutigen Tages zusammen:

Die Prager Katastrophe.

Prag, 4. September.

Die Karlsbrücke, welche jahrhundertlang allen Elementen trostete, fiel heute um halb 6 Uhr Früh dem verheerenden Elemente zum Opfer. Ob und wie viel Menschenleben hierbei zugrunde gegangen sind, läßt sich derzeit nicht sagen, da die Angaben weit auseinandergehen.

Um halb 6 Uhr Früh, es hatte eben eine Droschke die Brücke passirt, vernahm man einen furchtbaren Knack. Langsam stürzte die Brücke ins Wasser und der fünfte und sechste Brückenbogen von der Altstadt Uferseite wurden niedergedrückt. Ein Wachmann bemerkte, daß die Droschke, welche zur kritischen Zeit die Brücke passirte, unverfehrt ans Ufer gelangte, will jedoch gesehen haben, daß mehrere Fußgänger in den Wellen umgekommen sind. Eine direkte Bestätigung hat diese Nachricht nicht gefunden. Die Nachricht von dem Einsturze der Brücke verbreitete sich blitzschnell in der Stadt und schon in den frühesten Morgenstunden eilten trotz des strömenden Regens Leute zu den Moldau-Ufern, um das furchtbare Schauspiel zu betrachten. Als Ursache des Einsturzes wird von sachmännlicher Seite Folgendes angegeben: Seit einem Menschenalter wurde für die Sicherheit der Brücke nicht nur nichts gethan, sondern dieselbe wurde durch Legung von Gasleitungen und Tramwaygeleisen in hohem Grade geschwächt. Die Fundamentpfeiler sind intakt geblieben und ragen aus den Wellen empor.

— 1 Uhr Mittags. Der fünfte, sechste und siebente Bogen der alten steinernen Brücke mit allen darauf befindlichen Heiligenbildern und Statuen wurde von der Gewalt des vom Hochwasser dagegen geschleuderten Flößholzes weggerissen, nachdem der Mittelpfeiler der Brücke untergegangen war, so daß nun die Brücke in zwei Hälften auseinandergerissen ist. Der Pfeiler, auf welchem sich die Johannes von Nepomuk-Statue befindet, steht noch, ist aber auch schon bedroht. Auch die große Statuengruppe des heiligen Ignatius von Loyola mit ihren Türken- und Indianer-Figuren ist in den Fluß gestürzt. Das Wasser steigt noch immer. Der ganze Altstadt-Quai, von den Mühlen aufwärts bis über das Nationaltheater hinaus, wurde von der Polizei geräumt, da der Quai selbst starkem Risse aufweist und für alle dort stehenden Gebäude eine Katastrophe droht. Im Nationaltheater sind alle Maschinenräume, die im Niveau des Stromes liegen, unter Wasser. Die Theater-Direktion erläßt eine Rundmachung, in welcher sie anzeigt, daß das Theater bis auf Weiteres geschlossen bleibt. Wie im Volke verlautet, soll im Momente des Einsturzes des mittleren Brückenbogens der steinernen Brücke ein Milchwagen mit den darauf befindlichen Personen mit ins Wasser gestürzt sein, doch wird dies bestritten. Von der Schützeninsel aus hörte man heute Vormittags lange Zeit um Hilfe rufen. Es wollte

sich Niemand hinunterwagen, um die dort noch befindlichen Leute zu retten. Endlich fand sich ein Bachmann, der mit zwei Schiffen hinausfuhr und die Bewohner der dortigen Häuser rettete. Die Telegraphen- und Telephonleitung, welche von der Statthalterei aus längs der Ufermauer gezogen ist, wurde vom Hochwasser weggerissen und es mußte eine neue Kabellegung vorgenommen werden.

Der Verkehr mußte auf der österrösch-ungarischen Staatsbahn zum Theile eingestellt werden, da von dem Doppelgeleise zwischen Lipschütz und Králov nur das zweite Geleise passirt werden kann. Auf der Franz-Josephs-Bahn sind mehrere Strecken unpassirbar, so die Strecke Prag-Smichov, die Strecke von Krc, die Strecke bei Wittingau und die Strecke von Budweis nach Pilsen und die Seitenlinien.

In den vom Wasser überschwemmten Straßen Prags in der Nähe des Quais, insbesondere in der Postgasse und ihren Nebenstraßen, spielten sich heute herzerreißende Szenen ab. Das Wasser war in die ebenerdigen Wohnungen gedrungen und die Leute konnten die Häuser bei den Thoren nicht mehr verlassen. Aus allen Stockwerken schrien Weiber und Kinder, konnten aber nur langsam gerettet werden, da es an Rähnen fehlte. „Narobni Listy“ erheben bereits scharfe Reklamationen gegen die altczechische Stadtverwaltung, die nichts für eine solche Katastrophe in Vorbereitung hielt und es auch an allen Vorsichtsmaßregeln fehlen ließ.

Das Wasser steht jetzt fünf Meter über dem Normale und ist höher gestiegen als bei den großen Ueberschwemmungen in den Jahren 1862 und 1872.

Ueber einen größeren Unglücksfall, der sich bei den Rettungsarbeiten in Prag ereignete, wird von dort gemeldet:

In der vorverflossenen Nacht um 2 Uhr erhielt eine Pionnierabtheilung den Auftrag, den Rest der unlangst errichteten, zur Holeschowitz-Halde führenden Pontonbrücke abzutragen. Es begaben sich etwa 35 Mann unter Führung eines Offiziers-Stellvertreters und eines Feldwebels dahin, und als sie in der Arbeit waren, kamen um halb drei Uhr Morgens Flöße angeschwommen, welche den Rest der Pontonbrücke niederrissen, so daß die Pontons umschlugen und die Mannschafft in die Fluthen fiel. Es begann ein furchtbarer Kampf mit den Wellen. Der Offiziers-Stellvertreter hielt sich an einem Taue fest und rettete sich ans Ufer, mehrere Pioniere klammerten sich an Holzstücke fest, so daß sie ebenfalls das Ufer gewannen. Leider aber fanden mehrere Mann den Tod in den Wellen. Das Pionnierkommando gibt bekannt, daß zwanzig Pioniere ertrunken sind, und theilt die Namen derselben mit.

Die gestrige Vorstellung im böhmischen Nationaltheater mußte um 8 Uhr in Folge Anwachsens des Wassers im Kanal zum Maschinenraum, wodurch die elektrische Beleuchtung bedroht war, abgebrochen werden, damit nicht Finsterniß eintrete. Der Regisseur meldete den Sachverhalt dem Publikum, welches in größter Ordnung das Theater verließ. In drei Minuten war das ausverkaufte Haus geleert.

Wer je Prag besucht hat, war sicherlich angenehm überrascht, wenn er die Karlsbrücke betrat und sich ihm plötzlich eines der schönsten Bilder entrollte; drüben der majestätische Gradstein mit dem Strahm, darunter die Kleinfeste mit der Nikolaus- und Thomaskirche und unmittelbar vor dem Auge die herrliche Brücke mit ihren dreißig Statuen. Die Karlsbrücke, vulgo „Steinerne Brücke“ übersteht auch die Insel Kampa und findet in dem Kleinfestener Brückenturm ihren Abschluß. Schon im 12. Jahrhundert hat es hier eine hölzerne Brücke gegeben, welche die Königin Judith (Gemahlin Wladislaus' II.) durch eine steinerne ersetzen ließ, die aber im Jahre 1342 durch Hochwasser und Eisschollen derart beschädigt wurde, daß Karl IV. unverweilt die Erbauung einer neuen, festeren Brücke zu verfügen sich veranlaßt sah. Der Grundstein zu derselben wurde 1357 gelegt und der selbde Bau widerstand allen Stürmen und Gefahren auf das Beste. Die Brücke ruht auf 16 Bogen, ist 497 Meter lang, 10 Meter breit und erhebt sich 7 Meter über dem mittleren Wasserstand. Von den Statuen, mit welchen die Brücke geschmückt erscheint, wurden die meisten im vergangenen und in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts errichtet; von altersher stand auf derselben nur ein Kreuz und diesem gegenüber eine sogenannte Mutterfülle. Die schönsten unter den Statuen sind Werke der Gebrüder Profop und Em. May. Die bronzene Statue des heiligen Johannes von Nepomuk, das alljährliche Ziel (16. Mai) von Tausenden böhmischer und mährischer Pilger, wurde nach einem Modell Profop's 1683 in Nürnberg gegossen; sie soll auf derselben Stelle stehen, von welcher der heilige Johannes von Nepomuk auf Befehl des Königs Wenzel in die Moldau gestürzt worden ist. An einem Brückenpfeiler links am Ufer der Insel Kampa erhebt sich eine alte Ritterfülle (die sogenannte Brunswikfülle). Der Ritter hält das Wappen der Prager Altstadt vor sich; der Obertheil des Kunstwerkes wurde 1648 durch eine Schwedenkugel abgeschossen, doch hat der Prager Stadtrath dasselbe bereits vor einigen Jahren restauriren lassen. Auch das Geländer der Brücke und einige Statuen sind renovirt worden. Die beiden interessantesten Brückentürme zu beiden Seiten der Brücke bildeten einen wichtigen Bestandtheil der ehemaligen Prager Befestigungswerke. Mit ehernem Trittsind wiederholt Soldnerhaaren und Krieger mancher Nationen über diese Brücke gezogen. Die Stürme des dreißigjährigen Krieges umtoben den alten, ehrwürdigen Bau; am Altstadt-Brückenturm hielten die Studenten der Prager Universität unter Führung eines tapferen Jesuitenpaters Wacht und verteidigten heldenmüthig die Altstadt gegen die Schweden.

An sonstigen Hochwasser-Meldungen liegen die folgenden vor:

Wien, 4. September. Die Situation in Wien hat sich heute seit Mitternacht verschlimmert. Es regnet fort und aus den oberen Gegenden wird ein fortwährendes Steigen des Wassers gemeldet. Im Donaustrom hat das Wasser um 10 Uhr Vormittags bereits die Höhe von 318 Centimetern erreicht; es ist somit das Wasser seit Mitternacht um durchschnittlich 2 Centimeter per Stunde gestiegen. Wenn das Steigen in dem gleichen Maße anhält, so würde das Wasser in 40 Stunden, das ist bei einer Höhe von 4 Metern über Null, aus den Ufern treten und die tiefer liegenden Theile des Praters und einzelner Vorstädte überfluthen. Eine Wassergefahr für einzelne Partien des Bezirkes Leopoldstadt, Weißgärber, Brigittenau und besonders des Praters tritt allerdings schon bei einer Wasserhöhe von 3-8 Metern ein. Am nächsten gefährdet erscheint die Freudenau, welche bei einem Steigen des Wassers bis zu 3-8 Metern ganz unter Wasser gesetzt würde. Auch würde bei diesem Stande das Wasser durch die Kanalgitter aufwärts dieser drohenden Gefahr hat die Statthalterei heute Mittags für 6 Uhr Abends die Ueberschwemmungs-Kommission einberufen. Dieselbe besteht unter Vorsitz des Statthaltereirathes Pflügl v. Leiben aus Vertretern der Statthalterei, des Magistrats, des Stadthauptmanns und der Polizeibehörde. Wenn die Wasserverhältnisse sich bis dahin nicht wesentlich bessern sollten, wird sich die Kommission heute Abends in Permanenz erklären.

Mautern, 4. September. Die Donau ist Nachts um 72 Centimeter gestiegen. Die Wasserhöhe beträgt 450 Centimeter. Die Steiner Donaulände und der Donauquai sind ganz überfluthet, die ebenerdigen Lokalitäten der Häuser an der Donaulände inundirt. Anhaltendes Steigen des Wassers und regnerisches Wetter.

Magenfurt, 4. September. Gestern Abends halb 10 Uhr wurde ein drei Sekunden währendes Erdbeben verspürt, worauf wieder Regenwetter eintrat.

Troppau, 4. September. In Folge des anhaltenden Regens der letzten Tage trat die Dopa aus ihren Ufern. Der Wasserstand ist bereits so hoch wie beim Hochwasser vom 9. August. Aus Jägerndorf wird ein Steigen des Wassers gemeldet.

München, 4. September. Das ganze Isartal bis Großhesselohe und weiter hinauf gleicht einem toben den See, auch unterhalb der Maximilianbrücke und Bogenhausen ist Alles überfluthet. Aus Freising trifft die Nachricht ein, daß nicht nur die Isar, sondern auch die Moosach über die Ufer getreten ist, so daß, so weit das Auge reicht, Alles einem See gleicht. In München selbst ist die Isar noch immer im Steigen begriffen. Auf dem linken Ufer an der Auenstraße fehlt nur noch ein Meter bis zur Straßenhöhe. Aus allen Theilen Baierns, namentlich Südbaierns, laufen Nachrichten über Ueberschwemmungen ein. Auf dem Bodensee ist die Dampfschiffahrt eingestellt. Der Starnberger See ist auch ausgetreten und es stehen an seinem Ufer einige Gebäude unter Wasser.

München, 4. September. Das Hochwasser verhindert den Verkehr von Dampfern auf dem Ammersee. In Folge einer Dammrutschung entlang der Isar gestern Nachmittags auf der bairischen Waldbahn ein Lokalgug, wobei fünf Personen verletzt wurden. Zwischen Straubing und Adlbach fand ebenfalls eine Dammrutschung statt. Der Verkehr zwischen Passau, Böking, Landsburg und Neumarkt ist eingestellt, zwischen Moosberg und Landsburg unterbrochen. Das Wasser der Isar ist gesunken. In den Niederungen von Regensburg und Augsburg wurde die gesammte Ernte fortgeschwemmt.

Die Donau ist seit einigen Tagen auch in Budapest in rapidem Steigen begriffen; gegenwärtig beträgt der Wasserstand 4 Meter 19 Centimeter über Null. Nichtsdestoweniger ist noch keine Gefahr vorhanden. Mit Rücksicht auf das fortwährend Steigen der Donau wurden seitens des Strom-Ingenieuramtes die nöthigen Präventivmaßregeln veranlaßt. Der hauptstädtische Magistrat traf in seiner heutigen Plenar Sitzung Dispositionen für den Fall, daß durch ein weiteres Steigen der Donau eine Hochwassergefahr sich zeigen sollte. Namentlich wurde das Ingenieuramt angewiesen, das Erforderliche vorzuthehen, um die Donauausläusen sofort abschließen zu können.

Aus Preßburg telegraphirt man: Der Wasserstand ist seit gestern Abends abermals um 20 Centimeter gestiegen und beträgt gegenwärtig 488 Centimeter über Null. Die Dampfer „Komárom“ und „Morava“ arbeiten seit heute Früh unter großer Anstrengung an der Herausnahme der gefährdeten Schiffbrücke. Der Verkehr zwischen beiden Ufern ist gänzlich unterbrochen. Die Herausnahme der Schiffbrücke ist hauptsächlich wegen der stabilen Brücke droht, auf welchem viele Tausend Meterzentner Eisenkonstruktion liegen. Das Wegreißen der Schiffbrücke hätte unfehlbar eine große Katastrophe zur Folge.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die Operettensängerin Fräulein Bertha Steinhart, wie schon gemeldet, mit der Direktion der königlich ungarischen Oper in Budapest einen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen und wird im Laufe dieses Winters an dieser Bühne in der Titelpartie der Goldmarkischen Oper „Die Königin von Saba“ gastiren.

* Anlässlich der Vermählungsfeier der Erzherzogin Margarethe sind in „Vasárnapi Ujság“ zwei von Ignaz Koskovic und Frau Dr. Samuel Rothfeld geb. Kelly Hirsch gezeichnete Illustrationen, darstellend den Trauunasatt und das Doppelporträt

des hohen Brautpaars, erschienen. Erzherzogin Klotilde, die auf die hübschen Zeichnungen aufmerksam wurde, beschenkte Herrn Koskovicz und Frau Dr. Rothfeld mit je einer prachtvollen Bujennadel.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. September. (Flucht aus dem Gefängnis.) Heute Nachmittags ist der Dachbederger Karl Flach, welcher sich wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befand, aus dem neuen Justizpalais entflohen. Flach, den man auch zu häuslichen Arbeiten verwendete, hatte in einem außerhalb des Gefängnisbaues zum Justizpalais gehörigen unterirdischen Korridor in Gemeinschaft mit einem Gefängnisgenossen Kalk zu lösen, was unter Aufsicht eines Justizsoldaten geschah. Um die Arbeit zu beschleunigen, half der Justizsoldat den Kalk aufzubrechen, und als er hierzu Wasser benötigte, schickte er die Gefängnisse in die Küche der Litographie, wo sich ein Wasserleitungsbahn und ein Becken befindet. Auf dem Wege dahin bemerkte Flach die zum Hochparterre führende unbewachte Treppe, und es erwachte in ihm der Gedanke, die Flucht zu ergreifen. Ohne lang zu überlegen, warf er dem an seiner Seite befindlichen Gefängnis den Kessel mit großer Gewalt an den Kopf, worauf der Gefangene zurücktaumelte und besinnungslos zu Boden stürzte. In dem menschenleeren Korridor wurde diese That von Niemandem bemerkt und Flach konnte nun ungehindert über die bereits erwähnte Treppe ins Hochparterre und von da ins Freie gelangen. Zwei Minuten später hatte der zurückgebliebene Justizsoldat von der Sache erfahren, er setzte dem Flüchtling nach, derselbe war aber mittlerweile verschwunden, seine Flucht war gelungen. Flach, der Gefängnisflüchtling am Leibe hatte, dürfte bald wieder zu Stande gebracht werden. Eine schon wiederholt begehrte Vermehrung des Gefängniswächterpersonals würde die häufigen Fluchtversuche unmöglich machen. Die Gefängniswächter haben nämlich jetzt nicht weniger als neun Ausgänge aus dem Gefängnisse zu überwachen, während im Fortunagebäude deren bloß zwei beaufsichtigt werden mußten.

Offener Sprechsaal. *)

Therese Heller, Thurdossin, Samuel Berner, Batamene, 3611. Verlobte.

Militär-Tuche

in Feinstrich und Kommiss aller Qualitäten und Farben, solide Waaren, sehr preiswerth bei Aron Braun & Söhne, Tuchhändler, Budapest, Marotianergasse.

Minden küllön jelentés helyett.

Alulírottak fájdalomtól megrögt szívvél tudatják forrón szeretett, felejtethetlen neje, illetőleg anyjuk, anyósa, nagyanyjuk stb.

Grünfeld Vilmosné,

szül. Perl Fanny asszonynak, életének 58-ik és boldog házasságának 37-ik évében, hosszas szenvedés után f. hó 4-én, d. e. 10 órakor bekövetkezett gyászos kimúltát. A boldogult hült teteme f. hó 5-én, délután 3 órakor fog a nyári lakásról (I. ker., város-major-utca 16. sz. a.) a kerepesi-úti izr. sírkertbe kísértetni és ott örök nyugalomra tétetni. Kelt Budapest, 1890. szeptember 4-én. Áldás és béke lebegjen porai felett! Grünfeld Vilmos, mint férj. Ilona, férj. Dr. Steiner Lipót, mint vő. Steiner Vilmos, Elek, Oszkár, Pista, mint unokák. Perley József, özv. Halperth Teréz, Perley Henrik, Mária Sarolta, Perl Victor, Van der Hopp Antonia, mint testvérek. Perley Hanna, Perl Sarolta, sógorók. Mária Adolf, Diego van der Hopp, sógorok. 36112

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der „Vol. Kor.“ geht von der königlich serbischen Gesandtschaft in Wien die Mittheilung zu, daß die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht über einen bevorstehenden Ministerwechsel in Serbien jeder Grundlage entbehre.

Berlin, 4. September. Nach einer römischen Meldung der „National-Zeitung“ ist der tatsächliche Grund des Fernbleibens des Königs Humbert von Spezia die Polemik der Pariser Blätter gegen die Entsendung eines französischen Geschwaders nach Spezia. Als die Polemik nicht aufhörte, depeßirte der König an Crispi, er sei entschlossen, nicht dorthin zu reisen, um der französischen Regierung eine Verlegenheit zu ersparen.

Flensburg, 4. September. Kaiser Wilhelm hielt unter ungeheurem Jubel seinen Einzug und fuhr mit dem Herzog Günther vierspännig auf das Paradeplatz. Die Kaiserin traf heute Mor-

gens ein und wurde am Bahnhofe in überaus feierlicher Weise empfangen; 25 weißgekleidete Mädchen fireuten Blumen, die Gemahlin des Generals Scheff überreichte einen Blumenstrauß. Die Kaiserin fuhr in einem sechsspännigen Wagen durch das von den Schulen und Gewerken gebildete Spalier auf das Paradeplatz. Es herrschte unbeschreiblicher Enthusiasmus.

Flensburg, 4. September. Die Parade des 9. Armeekorps verlief in glänzender Weise. Der Kaiser ritt die Fronten ab, wobei die Kaiserin zu Wagen folgte, und ließ sodann die Truppen zweimal vorbeimarschieren. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie nach Flensburg zurück, worauf das Frühstück im Rathhause eingenommen wurde. Die bei dem Paradeplatz und an allen dahinführenden Straßen angesammelten Volksmassen begrüßten das Kaiserpaar mit ununterbrochenen Jubelrufen.

Somburg, 4. September. Der Prinz von Walles besuchte heute Vormittags den Fürsten Bismarck, nachdem der Fürst den Prinzen nicht zu Hause angetroffen hatte.

München, 4. September. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge sagte Dr. Peters bei dem gestrigen Festabend, er sei sich im Vorhinein klar darüber gewesen, daß er mit Uganda keinen Protektorsvertrag abschließen könne; er wolle Deutschland nur jene Rechte in Uganda sichern, deren der deutsche Handel bedürfe, und dies habe er erreicht, indem er den König zur Unterzeichnung der Congoakte bewog. Dr. Peters erklärte weiter, daß das deutsch-englische Abkommen Deutschland seine Stellung in Uganda gesichert habe, ein Umstand, welcher Deutschland zu wenig bekannt ist. Wie das selbe Blatt meldet, wünscht Dr. Peters den Ertrag der Peters-Stiftung zum Baue eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza zu verwenden.

Mailand, 4. September. Mit Rücksicht auf den Besuch einiger österreichisch-ungarischer See-Offiziere der in Civitavecchia ankommenden Korvette „Minerva“ bei Leo XIII. bringt der heutige „Secolo“ einen seiner gewohnten heftigen Ausfälle gegen Oesterreich-Ungarn und den Dreihund. Das Blatt fragt, ob die Offiziere von dem österreichisch-ungarischen Marine-Minister bevollmächtigt gewesen seien, in voller Uniform sich nach Rom zu begeben, ohne den italienischen Behörden ebenfalls ihre Aufwartung zu machen, und was die Regierung angesichts dieser Beleidigung der Nation zu thun beabsichtige. (Nach einer römischen Depesche haben die österreichisch-ungarischen Marine-Offiziere in Rom nicht nur dem Papste, sondern auch dem Marine-Minister einen Besuch abgestattet. — Anm. d. Red.)

Belgrad, 4. September. Die von Oesterreich-Ungarn gestellten Bedingungen bezüglich der serbischen Schweiß-Ausfuhr werden von allen serbischen Zeitungen als den Erwartungen nicht entsprechend bezeichnet. Dieselben seien in der jetzigen Form nicht annehmbar, man hoffe aber auf Abänderungen. Von Seite der Regierung wie seitens der interessirten Kreise und der einberufenen Handelsausschüsse werden die Bedingungen in Berathungen gezogen, um Gegenvorschläge zu machen.

Schwasser.

Bregenz, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Donau steigt unangesehrt. Bei dem gegenwärtig herrschenden Regenwetter und Orkan beträgt der Wasserstand 503 Centimeter. Die nothwendigen Rettungsvorkehrungen wurden getroffen. Die Ueberfluthung der niedrig gelegenen Ufergebiete nimmt jede Minute zu. Der kleine Ueberfuhrpropeller der Brückenbauunternehmung ist untergegangen. Niemand ist verunglückt. Aus der Umgegend laufen bedrohliche Meldungen ein.

Wien, 4. September. Die Donau steigt langsam. Die Gefahr ist keine unmittelbare.

Linz, 4. September. Die Donau ist seit gestern fast um einen Meter gestiegen. Das Wasser dringt bereits auch in die Kellerräume der höher gelegenen Häuser. Bei den Hotels „Krebs“ und „Erzherzog Karl“ reicht das Wasser bis vor die Einfahrten. Der Schaden, welcher an Häusern, Wohnungen und Gärten angerichtet wird, ist bedeutend. In Linz und Umgebung waren die Pionniere die ganze Nacht hindurch thätig, in Heilsam bei Urfaß brachten sie in der Nacht die Bewohner der bedrohten Häuser in Sicherheit. Auf der Donau treiben noch immer Hütten, Dächer und Baumstämme, auch drei Leichen wurden von den Fluthen mit fortgeführt. Der Regen hat nachgelassen. Die Donau steigt bei Linz noch immer, jedoch langsam, dagegen fällt sie bei Engelhartzell. Auch der Inn ist bei Scharding im Falle begriffen.

Linz, 4. September. Der Statthalter besuchte Vormittags die überschwemmten Stadttheile und den Vorort Lustenau. Nachmittags besuchte Bürger-

meister Wilhelm die inundirten Stadttheile. Gegenwärtig regnet es heftig. Es ist Gefahr vorhanden, daß das Wasser noch steigen wird.

Prag, 4. September. Das Kommando 3. Pionnier-Bataillons gibt die Namen der vermißten 20 Pionniere bekannt. An der Quaimauer nächst dem böhmischen Nationaltheater wurden thatsächlich Risse und Senkungen konstatiert. Der Franzensquai wurde für den Wagenverkehr abgesperrt, nur einzelnen Passanten ist an der Häuserseite das Gehen gestattet, da die dem Ufer zugetehrte Seite des Franzensquai gefährdet. Der Grundmauer des böhmischen Nationaltheaters droht jedoch keine Gefahr. Das Wasser hat bereits die Höhe der Fahrbahn der Franzens-Kettenbrücke erreicht. Um 12 Uhr Mittags wird von der Wasserstation Weyton ein Stillstand des Wassers signalisirt. Das Wasser steht 500 über dem Normale. Der Regen hat jedoch neuerdings begonnen. Der Personenzug der Staatsbahn wurde von Bodenbach nicht mehr abgelassen. Nachmittags wird die Entscheidung aus Wien erwartet, ob die Züge nach Wien abgehen sollen. Das gesammte Militär ist bei dem Rettungsdienste thätig.

Prag, 4. September. Seit 3 Uhr Nachmittags ist auch der Verkehr über die Franzens-Kettenbrücke eingestellt, da die Quaimauer durch die Fluthen bedroht werden. Die Nothlage der von der Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung ist umso größer, als Rettungsmittel nicht in genügendem Maße vorhanden sind. Auf Schiffen und Rähnen werden den Bewohnern der abgESPerrten Straßen Nahrungsmittel zugeführt, welche nach den höheren Stockwerken in Körben mittelst Stricken befördert werden. Aus engen, für Fahrzeuge unzugänglichen Sadgassen ertönen Ausrufe: „Brod! Brod! Wir hungern!“ Jammer-szenen spielten sich an der Ecke der Post- und goldenen Gasse ab. Aus dem zweiten Stockwerke des Hauses drangen laute Hilferufe. An den Fenstern erschienen Weiber und Kinder, winkten mit Tüchern und rangen die Hände. Die Hilferufe verhallten umsonst, da die Rettungskähne überfüllt waren. Die Sommerfrischler sind fast vollständig vom Verkehre mit der Hauptstadt abgeschlossen. Die Verständigung mit den in der Stadt befindlichen Angehörigen wird durch Soldaten besorgt. Die Militärbehörde ordnete auf den inundirten Strecken den Bau von Feldtelegraphen an. Die untere Partie des Ausstellungspalazes, sowie Holleschowitz zum Theile sind inundirt. In Josephstadt läßt der Prager Stadtrath Brod an die Bevölkerung vertheilen. Zahlreiche Hilfskomitès sind in Bildung begriffen.

Ueberall werden Subskriptionen eingeleitet. Im deutschen Volkstheater wird eine Vorstellung zu Gunsten der Verunglückten stattfinden. Statthalter Graf Thun ist mittelst Wagens Nachmittags aus Pilsen zurückgekehrt und bestellte sofort die inundirten Bezirke. In der Mittags stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Stadtrathes wurde beschlossen, jedem Obmann der Wasserkommission 4500 fl. zur Vertheilung an die Bevölkerung einzuhändigen. Weiter wurden aus den früheren Wasserfahrts-Fonds 24,890 fl. zur Verfügung gestellt. Den weiteren Gegenstand der Berathung bildete die Sicherung der Versorgung der Hauptstadt mit Trinkwasser, da die Wasserwerke gefährdet sind und nur theilweise funktionieren. Es wurde beschlossen, einzelne Reservoirs abzusperrern, um für alle Fälle einen Wasservorrath zu haben. Zur Sicherung der Brücken wurde eine eigene Kommission eingesetzt. Drei Wehrwerke sind bei dem Einsturz der Karlsbrücke ertrunken. Auch eine Zeitungsauslegerin wird vermißt. Im Spitale der Barmherzigen Brüder ist das Wasser bis an die Altare der Kapelle vorgebrungen. Die Patienten in den Räumen der ebener Erde wurden in das erste Stockwerk gebracht. Nachmittags wurden an Bewohnern der vom Verkehre abgesperrten Stadttheile durch Pionniersoldaten Nahrungsmittel aus den Volksküchen zugeführt.

Prag, 4. September. Alarmische Signale neuen Wasserzuflusses und Anwachsen der Gefahr.

Wien, 4. September. Das Armeeverordnungsblatt publizirt die Pensionirung der General-Traininspektors G. Ritter von Verleihung des Feldmarschall-Lieutenant-Charakters ad honores und des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, die Ernennung des G. Latzner zum General-Traininspektor unter Verleihung des Eiferen Kronens Ordens dritter Klasse, des Obersten Benig zum Vorstände der dritten Abtheilung des gemeinsamen Kriegsministeriums, des Intendanten Rodenzaun zum Chef der Militär-Intendantur. Das Blatt publizirt ferner die Circularverordnung betreffend die Durchführung der allerhöchsten Entschliebung vom 3. Juni, womit die Aufstellung weiterer vier bosnisch-herzegovinischer Infanterie-Kompagnien und vier Ersatzbataillone vom 1. Oktober 1890 an genehmigt wird.

Paris, 4. September. Der aus Calais kommende Gilzug entgleiste des Nachts bei Amiens. Ein Bahnbetteneister wurde getödtet, zwei andere, davon einer schwer, wurden verwundet.

Dresden, 4. September. Nach einer im Einvernehmen mit dem Reichskanzler erlassenen Ministerialverordnung kommt die zehntägige

Freitag, 5. September 1890.

Quarantaine der von Steinbruch für die nach den Schlachthöfen in Dresden, Chemnitz und Zittau bestimmten lebenden Schweine in Wegfall. Nothwendig ist das Ursprungs-Gesundheitszeugnis der Thiere, die thierärztliche Untersuchung in Bodenbach und Leitzen, der Transport in geschlossenen Wagen ohne Umladung und die sofortige Schlachtung im Schlachthause.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Bukarest, 4. September. Der rumänische Gesandte in Paris, Alexandri, ist heute nach längerer Krankheit verschieden.

Vasil Alexandri, der bedeutendste rumänische Dichter der Gegenwart, geb. 1821, erhielt seine Ausbildung zu Paris. Alexandri durchwanderte hierauf die Wolbau, um die Sagen und Lieder des Volkes kennen zu lernen, und übernahm dann die Direktion des Theaters in Jassy, für welches er eine Reihe von Lustspielen schrieb. Er betheiligte sich an der Bewegung von 1848, verließ aber mit Eintritt der Reaktion sein Vaterland auf Neue, bereifte dann die Bukowina und Stebenbürgen, um Volkspoesien zu sammeln und wirkte dann zu Paris im Interesse der Rumänen. Seine Dichtungen sind in die meisten europäischen Sprachen übertragen worden. Viele derselben hat die Königin von Rumänien ins Deutsche übersetzt. Anlässlich eines internationalen Wettbewerbs gewann Alexandri den ersten Preis für sein Lob der romantischen Völker. Seit einigen Jahren vertrat Alexandri als Gesandter das rumänische Königreich in Frankreich.

Berlin, 4. September. Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 92.25, österreichische Kreditaktien 177.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 113.50, Südbahnaktien 10.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 94.—, Fest.

Frankfurt, 4. September. (Abendnotiz.) Oester. Kreditaktien 233.—, Oester. Staatsbahnaktien 224.37, Südbahn 138.50, vierperzentige ungar. Goldrente 92.20, vierperzentige österr. Goldrente —, Alpine 91.50, 4.2perzentige Silber-Rente —, ungarisch-galitzische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 186.87, 4.2perzentige Papierrente —, Unionbank-Aktien —, — Fest.

Paris, 4. September. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 96.05, 4 1/2 perz. Rente 108.75, österr.-ung. Staatsbahnaktien 573.75, Südbahnaktien 352.50, franz. amortisirbare Rente 96.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4perzent. ungar. Goldrente 92.68, Ottomanbank 625.—, österreichische Bodenkredit 1082.—, Türkenlose 81.—, Banque de Paris 367.50, Alpine 235.62, türkische Tabak-Aktien 325.31, österr. Länderbank 550.—, Hauffe.

London, 4. September. Consols 96.25.

Berlin, 4. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 193.—, per April-Mai Nm. 193.—, Roggen per September-Oktober Nm. 170.10, per April-Mai Nm. 162.—, Hafer per September-Oktober Nm. 139.25, per April-Mai Nm. 139.—, Rübböl per September-Oktober Nm. 62.60, per April-Mai Nm. 57.40, Spiritus per September-Oktober Nm. 40.50, Weizen und Roggen behauptet, Hafer, Del und Spiritus matt.

Paris, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Oktober 25.60, per vier Monate vom November 25.30, per ersten vier Monate 25.40.—, Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 58.60, per Oktober 58.50, per vier Monate vom November 56.90, per ersten vier Monate 57.—, Rübböl per laufenden Monat 71.50, per Oktober 71.—, per November-Dezember 69.75, per ersten vier Monate 67.—, Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Oktober 36.25, per November-Dezember 36.50, per ersten vier Monate 38.25.—, Weizen und Mehl still, Del und Spiritus behauptet. — Weiter: Negnerisch.

Newyork, 3. September. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.35, in Philadelphia 7.35, Mehl loco 3.35, rother Weizen per loco 103.50 per September 103.—, per Oktober 104 1/8, per Dezember 106 5/8, Getreidefracht 1/8, Mais loco 52.75, per Oktober —.

Wien, 4. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 15 fl. verkauft und ist schließlich zu 14 7/8 fl. erhältlich.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. September.)

Privat-Telegramm. Im Gegensatz zu den vom Auslande vorliegenden vorwiegend matten Berichten verlief die heutige Börse in fester Haltung und die Kurse konnten kleine Gewinne erzielen. Der Grund der Befestigung liegt in dem reservirten Ausgahote, während mit Rücksicht auf die gestrige große Steigerung der Berliner Börse Deckungs- und Reinigungsfrage doch besser hervortritt. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., per Frühjahr von 7 fl. 67 fr. bis 7 fl. 72 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 40 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 28 fr. bis 6 fl. 33 fr., per Oktober-November von 6 fl. 28 fr. bis 6 fl. 33 fr., per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 23 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 44 fr. bis 6 fl. 49 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 73 fr. bis 6 fl. 78 fr., Rohklops per September-Oktober von 11 fl. 40 fr. bis 11 fl. 50 fr., per Januar-Februar von 11 fl. 80 fr. bis 11 fl. 90 fr., Rübböl per September-Dezember 29 fl. 50 fr. bis 30 fl. 50 fr., per Januar-April von 29 fl. 50 fr. bis 30 fl. 50 fr.

(Budapester Schlachthausmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn u. Neubauer.) Der Auftrieb am 4. September betrug 4197 Stück, und zwar: 811 Stück ungarische Ochsen, 1860 Stück serbische Ochsen, 847 Stück ungarische Kühe, 97 Stück Büffel, 71 Stück Stiere, 512 Stück Nachtrieb. Trotz des um 600 Stück größeren Auftriebes war der Markt in Folge zahlreicher fremder Käufer lebhaft — besonders gute Waare war gesucht — und wurde zu unveränderten Preisen Alles verkauft. Preise waren folgende: Maftochsen von 28 fl.

bis 30 fl., Weide-Ochsen, bessere von 25 fl. bis 27 fl., mittlere von 23 fl. bis 24 fl., mindere von 19 fl. bis 21 1/2 fl., serbische Ochsen von 20 fl. bis 27 fl., Schweizer Maftkühe von 22 fl. bis 26 fl., ungarische Kühe von 19 fl. bis 23 fl., Büffel von 18 fl. bis 21 fl., Stiere von 22 fl. bis 29 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Weide-Kühe per Paar von 110 fl. bis 210 fl. — Schafmarkt vom 2. September. Auftrieb 3156 Stück. Man verkaufte mindere zu 8 fl. bis 11 fl., bessere zu 12 fl. bis 18 fl., 50 Kr. per Paar und 30 bis 37 Kr. per Kilo Schlachtgewicht. Nachdem es an guten Schafen mangelte, erhöhten sich Preise bei solchen um 1 fl. per Paar, während mindere unverändert blieben. — Kälbermarkt vom 2. September. Preise für lebende Kälber von 38 Kr. bis 44 Kr., Prima von 45 Kr. bis 48 Kr. per Kilogramm. In Folge anhaltend schwacher Zufuhren erhöhten sich Preise neuerdings um 2 bis 3 Kr. per Kilo Lebendgewicht.

Steinbruch, 4. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkosthändler-Gesellschaft.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 43 1/2 Kr. bis 44 Kr., junge schwere von 45 Kr. bis 45 1/2 Kr., mittlere von 45 1/2 Kr. bis 46 1/2 Kr., leichte von 47 1/2 Kr. bis 48 1/2 Kr., Bauernwaare, schwere von — Kr. bis — Kr., mittlere von — bis — Kr., leichte von — bis — Kr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — Kr. bis — Kr., mittlere — Kr., leichte von — bis — Kr., Siachel, schwere von — Kr. bis — Kr., mittlere von — Kr. bis — Kr., leibische, schwere von 45 bis 46 Kr. transito, mittlere von 45 bis 46 Kr. transito, leichte von 45 1/2 bis 46 1/2 Kr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 2. September aufgenommenen Vorrath 155,398 Stück, Auftrieb am 3. September 1066 St., Abtrieb 2130 Stück. Verbleibt Vorrath am 3. September 154,334 Stück.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. September. Höhere ausländische Notirungen und Verstärkung der Devisenkurse riefen heute eine feste Stimmung hervor. Spekulationspapiere und Renten gingen höher. Die Diskonterhöhung der österr.-ungar. Bank blieb ohne Eindruck.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 308.10 bis 308.30, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 118.30 bis 118.60, vierperzentige ungarische Goldrente zu 100.77 1/2 bis 100.90, Rima-Muränger Eisenwerk zu 176.25, Elektrizitätsaktien zu 259 bis 261.50 gemacht.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 308.20 bis 308.60 gekauft, ungar. Kreditbankaktien zu 353.50 Geld, ungar. Eskompte- und Wechselbank zu 118.30 bis 118.50, ungarische Hypothekbank zu 163, Budapest Bankverein zu 147, ungarische Gewerbank zu 176 bis 177, Pester Kommerzbankaktien zu 951 bis 954 geschlossen, vierperzentige ungarische Goldrente zu 100.75 bis 100.90, fünfperzentige ungarische Papierrente zu 99.35 bis 99.40, per Kasse zu 99.30 bis 99.32 1/2, 4 1/2 perzentige Silber-Staatsanlehen zu 97.25, Elisabeth-Dampfmühle zu 330, Pannonia zu 770, ungarische Westbahn zu 195.50 geschlossen. Spar-Kassen waren wenig verändert, Hauptstädtische zu 832 geschlossen. Ganzliche Eisengießerei wurde zu 1474 bis 1475, Drahtseile zu 454, Salgó-Tarjaner Kohlenwerkaktien zu 441, Elektrizitätsaktien zu 261.50 bis 263, Rima-Muränger Eisenwerk zu 176.25 bis 176.50, Vorkosthändleranstalt zu 314 bis 316 geschlossen. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 308.30, vierperzentige ungarische Goldrente 100.75. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 309, ungarische Kreditbank 354. — Devisen und Valuten fester: Zwanzig-Francsstücke 8.84 bis 8.89, Reichsmark 54.50 bis 54.70, London 111.30 bis 111.80.

Die Prämienfähe blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 Kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 Kr., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die Nachbörse war auf hohes Berlin fest; österreichische Kreditaktien wurden mit 308.50 bis 309.10, vierperzentige ungarische Goldrente mit 100.90 bis 100.95 geschlossen.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 309.10 bis 309.70 bezahlt.

Die Abendbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien wurden mit 309.40 bis 309.20 geschlossen. Getreidegeschäft. Das Ausgahote in Weizen war heute ergiebig, die Kauflust rege, es wurden 40,000 Meterzentner aus dem Markte genommen und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr, Roggen 10 Kr. fester, Gerste, Hafer und Mais blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 200 Mtr. 82 Kr. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 81.5 Kr. und 100 Mtr. 79.5 Kr. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 81.3 Kr. und 250 Mtr. 81 Kr. zu 7 fl. 50 fr., 500 Mtr. 81 Kr. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. 81 Kr. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 81 Kr. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 80.5 Kr. zu 7 fl. 50 fr., 700 Mtr. 80 Kr. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 80 Kr. zu 7 fl. 40 fr., 500 Mtr. 80 Kr. und 800 Mtr. 79 Kr. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. 79.8 Kr. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 79.5 Kr. zu 7 fl. 40 fr., 200 Mtr. 79.4 Kr. zu 7 fl. 30 fr., 500 Mtr. 79.3 Kr. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mtr. 79 Kr. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 79 Kr. zu 7 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. 78 Kr. zu 6 fl. 25 fr., 200 Mtr. 78 Kr. zu 7 fl. 40 fr., 300 Mtr. 78 Kr. zu 7 fl. 42 1/2 fr., 100 Mtr. 77.5 Kr. zu 7 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 80 Kr. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 80 Kr. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.8 Kr. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79.5 Kr. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79.5 Kr. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79.2 Kr. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79 Kr. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 78.5 Kr. zu 7 fl. 29 fr., 200 Mtr. 77 Kr. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 76.5 Kr. zu 7 fl. 10 fr., 200 Mtr. 76 Kr. zu 7 fl. 10 fr.,

100 Mtr. 74.5 Kr. zu 7 fl., Alles per drei Monate. — Weichenburger: 250 Mtr. 77.6 Kr. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 300 Mtr. 77.4 Kr. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 500 Mtr. 76.5 Kr. zu 7 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Sariauer: 1500 Mtr. 79 Kr. zu 7 fl. 55 fr., per drei Monate. — Babotaer: 4400 Mtr. 77.5 Kr. zu 7 fl. 27 1/2 fr., per drei Monate. — Beckerefer: 5000 Mtr. 77.5 Kr. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 4800 Mtr. 77.3 Kr. zu 7 fl. 15 fr., Weibes per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 78.4 Kr. zu 7 fl. 25 Kr., per drei Monate. — Oberheiß: 100 Mtr. 79.8 Kr. und 100 Mtr. 79.5 Kr. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80 Kr. zu 7 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Ujanee: 12,600 Mtr. 75 Kr. zu 7 fl. 25 fr., per drei Monate.

Hafer: 300 Mtr. zu 6 fl. 45 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 37 1/2 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 47 1/2 fr., Alles per Kasse.

Termine wurden bei geringen Kurschwankungen sehr schwach gehandelt. — Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 42 bis 7 fl. 45 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 42 bis 7 fl. 45 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 88 fr., 5 fl. 81 fr. und 5 fl. 85 fr., Mais per September-Oktober zu 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 22 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 49 fr., 6 fl. 52 fr. und 6 fl. 50 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 11 fr., Rohklops per September zu 10 fl. 95 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 2 fr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 46 fr., Mais per Mai-Juni 1891 mit 5 fl. 85 fr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 9 fr., Hafer per Frühjahr mit 6 fl. 48 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 1 Kr. bis 7 fl. 3 Kr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 45 fr. bis 7 fl. 47 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 86 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 11 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 48 fr. bis 6 fl. 50 fr.

Produktengeschäft wenig belebt; nur von Pfäumen auf kurze Lieferung wurden größere Quantitäten ab serbischen Stationen gehandelt; die Tendenz befestigte sich, die Preise zogen per Meterzentner 50 Kr. an. Von Pfäumen muß wurde flavonisches per September-Oktober zu 23 fl. 25 fr. per Meterzentner geschlossen; serbisches fester, 20 fl. 75 fr. G., 22 fl. W. Fettwaare blieb unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1891, Hafer per Frühjahr, Rohklops per August-Sept., Spiritus, Breßleinerwaare, Rohspiritus.

Wiener Börse vom 4. September.

Die Diskonterhöhung der österreichisch-ungarischen Bank blieb heute ohne wesentlichen Einfluß, da man auf dieselbe gefaßt war. Die Stimmung war vielmehr freundlich, die Kurse fester, nur Bahnen auf Ueberschwehmungsnachrichten matter. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Eisenbahnaktien, 4perz. ungar. Goldrente, 5perz. Papierrente, Grundrentenlast, etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Speer. österr. Papierrente, 1884er Lofe, Com.-Rentenscheine, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben:

österreichische Kreditaktien 309.50 nach 309.75, Anglo-bank 165.50, Länderbankaktien 234.60, Staatsbahnaktien 246.— nach 246.25, Lombarden 152.25, nach 151.75, Elbethalbahn 233.75, Tabakaktien 135.—, Alpine 98.80, vierperzentige ungarische Goldrente 100.85.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, 3. Sept., 4. Sept. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Kungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Ein Tapezierer - Gehilfe wird sofort aufgenommen. Näheres in der Expedition. 25167

Eine eiserne Weinpresse und eine kleine Presse mit einer eisernen Spindel, 8 Stück Bottiche, 1 Gaze- und Weinsel sind zu verkaufen 2. Bez., Hauergasse Nr. 9. 25156

70 Heftolter Schiller- und Weißwein sind billig zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer Pinter János, Eszék Nr. 58, I. P. Naglöd. 25166

Ein Praktikant mit guter Handschrift findet gegen Bezahlung sofortige Aufnahme.Adr. in der Exp. zu erfragen. 25154

Hausknecht für ein Einteil-Wirthshaus, der auch die Lohndienststelle zu versehen hat, deutsch und ungarisch spricht und 50 fl. Kaution leisten kann, wird gesucht. Solche, die schon in derartigen Geschäften waren, werden bevorzugt. Näheres in der Exped. 25160

Gewölbe, für Alles geeignet, Gassen- und Hofwohnungen von 180 bis 600 fl. sind per November zu beziehen in dem neuerbauten 3stöckigen Hause VII., Wörösmartygasse 3/a, Ede Wesselygasse. 25169

Ein schönes Lokal, am schönsten Punkte der inneren Stadt, mit großem Schaufenster, für jedes feine Geschäft, auch Bankgeschäft, geeignet, ist per 1. November oder per sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 25170

Bei einer intell. isr. Beamten-Familie, welche in der Nähe des Leopoldst. Staats-Gymnasium und Realschulen wohnt, findet ein **Schüler vollkommene Verpflegung.** Korrepetition u. Klavier spielen zur Verfügung. Adr. in der Exped. 2779

Eine gebildete Engländerin ertheilt gründlichen Unterricht. Adresse unter „English“ an die Exped. 25172

Gewölblokalitäten mit oder ohne Wohnung, ein **Fruchtmagazin, Keller werkhütte,** sind billig zu vermieten, sofort oder per November, Königsgasse 70. 25171

Zwei Schulkinder werden bei einer anständigen israelitischen kinderlosen Familie, nahe an die Schulen, in ganze Verpflegung angenommen. Adr. in der Exp. 24926

Ein dipl. Lehrer, unterrichtet Deutsch, Ungarisch, Hebräisch, wünscht hier eine Erziehungs- oder Korrepetitionstelle. Geneigte Anträge werden unter „Pädagog“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 25108

Hausmeister, kinderlos, wird aufgenommen. Adr. in der Exped. 25185

Als Praktikant wird ein intelligenter junger Mann, Christ, absolvirter Handelschüler, aus gutem Hause, bei je nach Leistungen steigendem Gehalte aufgenommen. Schöne Schrift unerlässlich. Sich vorzustellen zwischen 10 und 11 Uhr. Adresse in der Expedition. 25184

Zucht. Vader, der ung. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wie auch gute Plakennnisse besitzt, sucht Stellung. Vermittler gute Belohnung. Gest. Zuschriften unter „Fleischig 67“ an die Exp. 25193

Zucht. Mechaniker, ausgebildeter Soldat, Telegraphen- und Telephon-Einrichter, sucht Beschäftigung. Adr. in der Exp. 25196

Kompagnon mit fl. 1000 wird zu einem bereits eingeführten Unternehmen gesucht. Mithätigkeit bedingt. Antr. unter Chiffre „Radical“ an die Exped. 25200

Bei einer Dame ist in der Innerstadt, 1 St. mit separatem Eingang elegant möblirtes Gassen- und Hofzimmer per Tag um 60 kr. zu vermieten. Adr. in der Exp. 25189

Als Verkäuferin in einer Trafil wird ein solches Fräulein aufgenommen. Sicheres Kopfrechnen Hauptbedingung. Wo? sagt die Exp. 25188

Obermüller, mit dem Mühlenbetrieb nach jeder Richtung vollkommen vertraut, sucht Stellung, war als Obermüller schon viele Jahre thätig und verfügt über Referenzen hervorragender Mühlenfirmen. Derselbe wäre eventuell auch bereit, in eine größere Mühle als Unter- müller einzutreten. Gest. Anträge unter „G. S. 30“ an die Expedition d. Blattes. 25187

Ein am lebhaftesten Posten bestehendes **Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft** ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 25126

Deutsches Fräulein, brillante Pianistin, perfekt französisch sprechend, sucht Engagement. Anträge unter „S.“ an die Exped. 25191

Zwei Schüler werden in ganze Verpflegung genommen. 5. Bez., Waig- nerboulevard 74, 2. St. Nr. 16, in der Nähe des kath. Obergymnasiums und der Staatsoberrealschule des 5. Bez. und der Handelsakademie. 25153

Elegant möblirtes Gassenzimmer mit Altv. zu vermieten. Révaygasse 10, 2. Stock 26. 25167

Petroleum-Agent für Privatunde gesucht. Die darin thätig waren werden bevorzugt. Adr. in der Exp. Zu sprechen 7-8 Uhr früh und von 1-2 Nachmitt. 25178

Fuhrleute werden gesucht zu Ziegelverfrachtung in der „Victoria“ Ziegel-Fabrik Altfen. 25158

Ein Praktikant von der Kurwaaren- und Manufaktur- Branche wird sofort acceptirt. Näheres in der Exp. 25186

Ganze Verpflegung event. Klavier- und Gesangs-Unterricht finden Mädchen od. Knaben. Zollamtstr. Nr. 11, 3. St. Nr. 21. 25168

Kostknaben, aus gutem Hause, nimmt ein Professors-Kandidat (Christ) ver.), in gänzliche Verpflegung. Die Knaben erhalten ein schönes, großes Gassenzimmer zur alleinigen Benützung. Gewissenhafte Aufsicht und täglicher, verbürgt erfolgreicher Unterricht in den betr. Schulgegenständen. Adr. in der Exp. 25174

Intelligens fatal ember, (volt pedagógus), tanít hegedűt, zongorát, francia és angol nyelvet. Czím a kiadóhivatalban. 25177

Adonis! Megkaptam. Ma P. vagyok, este visszatávozom. Ha irsz, úgy kérem leveledet C-re küldeni. Sz. ö. es. h. sz. ö. h. Irised. 25176

Mint nevelő vagy korrepetitor ajánlkozok egy kitűnő ajánlóbizonyítványokkal rendelkező egyetemi hallgatós, ki képes gymnasium és reál-tanodai tantárgyakban és zongorában sikeres oktatást adni. Bővebb értesítés a kiadóhivatalban. 25180

Sprachenturse. Zur schnellen und vollkommenen Erlernung der französisch, engl., italien., spanischen und deutschen Sprache. Vorgeführte tene getrennt. Wöchentl. 3mal; in Gruppen zu 3 Schülern 3, allein 5 fl. monat.; außer dem Hause 10 fl. A. Walter, Csengerlygasse 59, II St. 14. 25183

Lehrling für Juwelengeschäft mit Bezahlung gesucht. Adr. in der Exped. 25165

Wohnung, bestehend aus 3 großen zweifenstigen Gassenzimmern, ein Bad- und Dienstbotenzimmer und Nebenräumen, hoch elegant ausgestattet, auf Kloset in der Wohnung, ist pro November zu vermieten. Eötvösgasse 42. 25190

Universitätslehrer, der ungarisch, deutsch, französisch, rumänisch spricht und auch im Hebräischen und Schönschrift Unterricht ertheilt, empfiehlt sich als Erzieher oder Korrepetitor. Adr. in der Exp. 25192

Distinguirte Beamtenwitwe, Wienerin, empfiehlt sich als Begleiterin für Damen oder zu Kindern. Adresse in der Exp. 25208

Tüchtige Erzieherinnen, mit Sprachen- und Musikkenntnissen, in- und ausländische, deutsche und ungarisch. Näheres hierüber bei F. Messinger, Theresienring 2. 25162

Kindergärtnerinnen, franz. Bonnen und Gespielen, direkte aus der Schweiz, mit 2jähr. Kontrakte, gegen Reisevergütung empfiehlt den p. t. Herrschaften

Franz Baresch, Gouvernanten-Platzierungs-Institut, Budapest, Kigyó utca 5. 25199

Hausverkauf. Das zweistöckige elegant ausgestattete Zinshaus in der Csengerlygasse Nr. 25 ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres hierüber bei F. Messinger, Theresienring 2. 25162

Bauholzhandlung, die seit 22 Jahren in einer Stadt mit 25.000 Einwohnern besteht, mit großem Verkehr, ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25152

Reisender, der seit 4 Jahren für hiesige Großhändler-Firma Nieder- und Oberungarn bereist und große Kundentreise besitzt, sucht Anstellung als solcher, oder für Probition als Reisender in Kurz-, Galanterie- und Nürnbergergewaren, auch für Papier- und Spezerei-Branche. Offerte unter Chiffre „Nr. 5.“ an die Exp. d. Bl. 25197

Pour deux enfants est cherchée une **Bonne** française pour l'après-midi ou toute la journée. Adresse: Maria Valeria-utca 17, deuxième étage, l'entrée dans l'escalier. 25164

Zu Gr. Beckereit ist ein auf dem Hauptplatze im besten Gange befindliches **Spezereigeschäft,** welches nachweislich einen jährlichen Umsatz von fl. 30.000-35.000 macht, Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Nöthiges Kapital fl. 3000-4000, das andere nach Uebereinkommen. Näheres hierüber bei F. Messinger, Theresienring 2. 25161

Als Wohnkollege wird ein junger Mann für eine aus 2 Zimmern bestehende nett möblirte, ganz unabhängige Wohnung in der Leopoldstadt gesucht. Adr. in der Exp. 25209

Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet mit entsprechendem Gehalt sofort Aufnahme bei einem industriellen Unternehmen. Adr. in der Exped. 25157

Wäsche wird im Hause zum **Waschen und Bügeln** zu billigen Preisen angenommen. Adresse in der Exped. 25181

Praktische Ausbefferin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 25182

Lieferungs-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung des Bedarfs an Materialien für das k. u. k. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1891 wird am 2. Oktober 1890, um 4 Uhr Nachmittags, eine Offertverhandlung über versiegelt eingelangte Angebote beim k. u. k. See-Arsenals-Kommando abgehalten werden.

1. Die zu liefernden Materialien sind in folgende Lose und einige derselben in Gruppen eingetheilt. Los I: Bretter und Staffelhölzer aus Tannen und Lärchenholz.

Los V: Olivenöl, Los VI: Leinöl, und Los VIII: Graue Waschseife und Unschlittkerzen.

2. Jedem Offerenten steht es frei, das Anbot auf nur ein Los zu stellen, oder mittelst getrennter Offerte auf mehrere Lose oder auch auf einzelne Gruppen zu offeriren.

3. Die näheren speziellen und allgemeinen Kontratsbedingungen, sowie die Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände und die Offert-Formularien sind in Heften gedruckt und können bei der Kanzlei-Direktion der Marine-Sektion des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums in Wien, beim k. u. k. See-Arsenals-Kommando in Pola und dem Seebezirks-Kommando in Triest, bei den Handels- und Gewerbekammern in Wien, Budapest, Prag, Brünn, Graz, Laibach, Klagenfurt, Agram, Triest, Fiume und Zara, dann bei dem Stadtmagistrate in Villach, bezüglich des Olivenöles auch bei den Stadtmagistraten, beziehungsweise Gemeindeämtern in Capo d'Istria, Pirano, Parenzo, Rovigno, Spalato, Ragusa, Cattaro und Castellanovo eingesehen und empfangen werden.

Mündliche Auskünfte werden bei den obervährten k. u. k. Marine-Behörden ertheilt. 36083

Pola, im August 1890.

Vom k. u. k. See-Arsenals-Kommando.

Waldmanipulant.

Wir suchen für unser Dampf- sägwerk einen jüngeren Menschen, der Fachkenntniß im Buchenholz besitzt und die Verfrachtung der Holzfohle besorgen muß. Solche, die von beiden Fächern Kenntnisse haben, wollen Off. über bisherige Thätigkeit nebst Gehaltsansprüchen unter „E. W.“ an die Exped. senden. 2776

PATENT-CIGARRETTEN HÜLSEN MIT NICKOTIN SAUGER

Diese Hülsen werden von größten Autoritäten des In- und Auslandes als vorzüglich und der Gesundheit zuträglich bezeichnet. Zu beziehen in allen Trafiken und Papierhandlungen unter dem Namen „Patenthülsen.“ Haupt-Niederlage in Budapest bei **Eöw Nathan,** Molnargasse Nr. 7-9. Muster gratis und franko. 36073



Solche schöne, lange Kopffhaare

erhält man nur durch den Gebrauch meiner so vorzüglichen kais. königl. ausschl. priv. **Reseda-Kräusel-Pomade**

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes volthaarig werden; grobe und reiche Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie fällen den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter. — Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstattung bildet sie überdies eine Freude für den feinsten Toilettegeschmack. — Preis eines Fliegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr., mit Postversendung 1 fl. 60 kr. 5. W. — Wiederverkäufer erlangen ansehnliche Vergütung. Fabrik und Haupt- Central-Versehungsgesellschaft: Depot en gros et en détail bei

CARL POLT, Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, 8. Bezirk, Josefstadt, Josefstädterstrasse Nr. 32. wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und von wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baarzahlung unversehrt in Budapest zu beschaffen bei Herrn Josef von Türk, Apotheker zum heiligen Geist, Königsgasse Nr. 12. 38352

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 5. September 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlés 5. sz.

A király házasság.

Vígjáték 3 felv. Irta Tóth Kálmán.
 Robert Károly öz. Felekine
 Pá. I. Lajos Horváth
 Magnificus Dominus Szacsvayné
 Doctissimus Guido Szizeti I.
 Kont Miklós Szacsvay
 István Pintér
 Erzsébet Fái Sz.
 Kisköpi Imre Zilahi
 Udvarmester Faludy
 Kezdeté 7 órakor.

Budai szinkör.

Krisztina városban.

II. Rákóczy Ferenc fogása.

Eredeti dráma 5 felv. Irta Szizeti Ede.

Zrinyi Ilona Dobozy
 Rákóczy Ferenc Komjáthy
 Zrinyi Boldizsár Kiss
 Károly Vendrey
 Amália, leánya Závodszy
 Kolonics Sándor
 Gróf Buccelini Vértessy
 Longueval Déry
 Lehmann Godofred Csizsér
 Olivér, őcsese Litzemayer
 P. Knittelius Tollagi

Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag (Monats-Abonnement Nr. 6) „VIII. Henrik“ (Neu eingeführt). — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 7) „VIII. Henrik“.

Gróf Beresényi

(1-ső) udvaronoz
 (2-ik) Bálint
 Nótárius
 Kristóf

Petérdy

Szentes
 Fátay
 Kovács
 Öváry
 Fátay

Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Szegény Jonathan.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Millöcker K.
 Vándorgold Dáraai
 Tripp Jonathan Vidor
 Quicly Tóbiás Németh
 Catalucci Hunyadi
 Dryander, professor Horváth
 Harriet, unokahuga Hegyi A.
 Novaksky, gróf Follinus
 Arabella, huga Vidoiné
 Holmes, ügyvéd Lubinszky
 Billy Ujvári
 Molly Blaha
 François, fellgyelő Nárcisz
 Big Csatai Zs.
 Hunt Mátrai

Kezdeté 7 órakor.

Városligeti nyári színház.

Angyal Bandi.

Eredeti népszínmű dalokkal Feleki Miklóssal.

Kezdeté 7 órakor.

Konzerthalle zur „blauen Saale“.

Königsstraße Nr. 15. 36075

Auftreten der vorzüglichen Gesangs- und Sorduetistinnen

Gebrüder Joseffy.

Hochohmische Szenen und Singspiele.

In Vorbereitung:

„Ein Rendez-vous im Schlammbad“

und

„Der Herr Konsul“

oder: „Ein exotischer Besuch.“

Anfang 8 Uhr.

Cirkus ED. WULFF.

Heute, Freitag, den 5. September, Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Die Wildschweinjagd.

Mit großer Ballet-Einlage. Vorführung der

8 Araber Vollblut-Schimmel,

das Neueste in der Pferdedressur, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dir. Ed. Wulff.

Morgen Abend, 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.

„IMPERIAL“

Waiquerstraße Nr. 48. 36101

Die Künstlerin am Herd.

Simplicius.

Der Herr Korporal.

Auftreten des jüdisch-polnischen Duos. Ed. Gebrüder Scheiner.

„Harmonia“

Café-Chantant, Königsstraße Nr. 40.

Grosse Künstler-Vorstellung

mit ausgewähltem Programme. Täglich 3 Komödien. Auftreten von 15 der schönsten Sängern und 4 Herren. Besonders zu bemerken: Engel-Trio, Erster, des unübertrefflichen weibl. Jockey Miral Lindau. Auftreten der ungarischen Liedersängerin Frl. Dallos Margit als Gonosz Pista, besonders zu bemerken: „Utazunk Nagy-Váradra“ mit sensationellen Strophem. Auftreten des preisgekrönten Zigeuner-Darstellers Béla Komáromy. Der Todtschläger. Dargestellt vom Charakter-Darsteller A. Maurice. Auftreten der Damen: Frl. Herzog, Berner, Reichardt, Schenk. Zum Schluss: Das mit so großem Beifall aufgenommene Singpiel Die verliebte alte Schachtel. — Anfang präzise 8 Uhr.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

heute:

Höchst amüsantes Programm.

Zum Schluss:

Ahasverus.

In Vorbereitung:

Ein Stunde im Schlammbad.

Telephon. Telephon.

Rennen in Wien.

7., 8., 11., 14., 16., 18. und 21. September 1890.

Prompte und reelle Beforgung von

Totalisateu- u. Platz-Wetten.

Honorar für Totalisateu (mindeste Einatz fl. 5.—) für 1 Rennen 20 kr., für sämtliche 7 Rennen eines Renntages fl. 1.—; für Platz-Wetten (mindeste Einatz fl. 25.—) für 1 Rennen 50 kr., für sämtliche 7 Rennen eines Tages fl. 2.—. — Zuführung der gewonnenen Beträge, ohne Abzug, am Tage nach dem Rennen. Die Einätze für Pferde, die zu Befolgen beauftragt waren, jedoch in dem betreffenden Rennen nicht liefen, werden selbstverständlich zurückerstattet. Wett-Aufträge (am Besten in rekommandirten Briefen) müssen bis längstens Mittag des betreffenden Renntages in meinem Besitze sein. Jg. Weiß (senior), Wien, III., Löwengasse 28a.

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der Exzentrique Musical-Marines

BIBB and BOBB.

Auftreten der

Geschwister Morro (Lucie und Lollo)

reizende Gesangs-Duetistinnen.

Monsieur Nizzarras,

unübertreffliche Produktion auf den römischen Ringen, M. Emilio, am Drahtseil à la Weinratta. Neu! „Venetianisches Gondellieb“, „Wie Strauß den ersten Walzer schrieb“, „D. Schreib es dir in's Herz hinein“ von Wihl. Rosenzweig, gesungen von Frl. Karoline Muggbauer. The Americans mit ihrer großartigen Produktion: „Eine Spazierfahrt mit Hindernissen“. Auftreten der indischen Schlangenbeschwörerin Miss Mala Damajanti. Die 3köpfigen Uhu, (Urförmig) Gaines und Thompson mit ihren höchst komischen Pücen. Die neueste Illusion: „Magnaeta Reptuna“, ausgeführt von Mlle. Bertholine. Les Frères Taché, Original Excentriques-Serenaden und Imitatoren. Auftreten der Kostüm-Comedette Frl. Frizi Georgette, der rumän. Sängerin Fräulein Juliette, der Nieder- und Walzer-sängerin Fräul. Samorra, der ungar. Sängerin Frl. Irma Palugay und des beliebten Gesangs-komikers Ferdinand Hüß, genannt der „Wiener Paulus“. — Am 13. September: Erstes Auftreten des berühmten amerikanischen Kunstschützen Captain G. S. Fowler und Miss Nellie Brazell.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Gastspiel des beliebten Ventiloquisten und Illusionisten

Prof. F. X. Donner

mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August.

(Prof. Donner wird sich zum ersten Male in Budapest als Illusionist in der höheren Salon-Magie produzieren). Gastspiel der weltberühmten kühnsten Trapezkünstlerin Miss Wanda, zum ersten Male in Budapest als Bravour-Sängerin. Auftreten der feinen Wiener Liedersängerin Natalia Helm, der französischen Excentrique-Sängerin Mlle. Bilette und der schneidigen Couplet-sängerin Anna Ferry. Die mit noch nie dagewesenem Lacherfolg aufgenommenen komischen Szenen: „Ein gezähnter Drache“ von Armin. „Ein Narr“ von Fritz. Auf abermaliges, vielseitiges Verlangen, nur noch 3mal: „Bei der Trübsia.“ Ausstattungs-Singpiel aus dem Budapest-er Leben von Armin. Musik von Jos. Schindler. Samstag, den 6. September a. c., zum ersten Male: „Die Reise nach Großwardein!“ Gastkarten — gültig an Wochentagen — sind tagsüber für Vereine, Gesellschaften, Familien etc. im Orpheum zu haben. Nur gegen Vorweisung der Gastkarte wird der ermäßigte Preis bewilligt.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Gastspiel des beliebten Ventiloquisten und Illusionisten

Prof. F. X. Donner

mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August.

(Prof. Donner wird sich zum ersten Male in Budapest als Illusionist in der höheren Salon-Magie produzieren). Gastspiel der weltberühmten kühnsten Trapezkünstlerin Miss Wanda, zum ersten Male in Budapest als Bravour-Sängerin. Auftreten der feinen Wiener Liedersängerin Natalia Helm, der französischen Excentrique-Sängerin Mlle. Bilette und der schneidigen Couplet-sängerin Anna Ferry. Die mit noch nie dagewesenem Lacherfolg aufgenommenen komischen Szenen: „Ein gezähnter Drache“ von Armin. „Ein Narr“ von Fritz. Auf abermaliges, vielseitiges Verlangen, nur noch 3mal: „Bei der Trübsia.“ Ausstattungs-Singpiel aus dem Budapest-er Leben von Armin. Musik von Jos. Schindler. Samstag, den 6. September a. c., zum ersten Male: „Die Reise nach Großwardein!“ Gastkarten — gültig an Wochentagen — sind tagsüber für Vereine, Gesellschaften, Familien etc. im Orpheum zu haben. Nur gegen Vorweisung der Gastkarte wird der ermäßigte Preis bewilligt.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Gastspiel des beliebten Ventiloquisten und Illusionisten

Prof. F. X. Donner

mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August.

(Prof. Donner wird sich zum ersten Male in Budapest als Illusionist in der höheren Salon-Magie produzieren). Gastspiel der weltberühmten kühnsten Trapezkünstlerin Miss Wanda, zum ersten Male in Budapest als Bravour-Sängerin. Auftreten der feinen Wiener Liedersängerin Natalia Helm, der französischen Excentrique-Sängerin Mlle. Bilette und der schneidigen Couplet-sängerin Anna Ferry. Die mit noch nie dagewesenem Lacherfolg aufgenommenen komischen Szenen: „Ein gezähnter Drache“ von Armin. „Ein Narr“ von Fritz. Auf abermaliges, vielseitiges Verlangen, nur noch 3mal: „Bei der Trübsia.“ Ausstattungs-Singpiel aus dem Budapest-er Leben von Armin. Musik von Jos. Schindler. Samstag, den 6. September a. c., zum ersten Male: „Die Reise nach Großwardein!“ Gastkarten — gültig an Wochentagen — sind tagsüber für Vereine, Gesellschaften, Familien etc. im Orpheum zu haben. Nur gegen Vorweisung der Gastkarte wird der ermäßigte Preis bewilligt.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Gastspiel des beliebten Ventiloquisten und Illusionisten

Prof. F. X. Donner

mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August.

(Prof. Donner wird sich zum ersten Male in Budapest als Illusionist in der höheren Salon-Magie produzieren). Gastspiel der weltberühmten kühnsten Trapezkünstlerin Miss Wanda, zum ersten Male in Budapest als Bravour-Sängerin. Auftreten der feinen Wiener Liedersängerin Natalia Helm, der französischen Excentrique-Sängerin Mlle. Bilette und der schneidigen Couplet-sängerin Anna Ferry. Die mit noch nie dagewesenem Lacherfolg aufgenommenen komischen Szenen: „Ein gezähnter Drache“ von Armin. „Ein Narr“ von Fritz. Auf abermaliges, vielseitiges Verlangen, nur noch 3mal: „Bei der Trübsia.“ Ausstattungs-Singpiel aus dem Budapest-er Leben von Armin. Musik von Jos. Schindler. Samstag, den 6. September a. c., zum ersten Male: „Die Reise nach Großwardein!“ Gastkarten — gültig an Wochentagen — sind tagsüber für Vereine, Gesellschaften, Familien etc. im Orpheum zu haben. Nur gegen Vorweisung der Gastkarte wird der ermäßigte Preis bewilligt.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Gastspiel des beliebten Ventiloquisten und Illusionisten

Prof. F. X. Donner

mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August.

(Prof. Donner wird sich zum ersten Male in Budapest als Illusionist in der höheren Salon-Magie produzieren). Gastspiel der weltberühmten kühnsten Trapezkünstlerin Miss Wanda, zum ersten Male in Budapest als Bravour-Sängerin. Auftreten der feinen Wiener Liedersängerin Natalia Helm, der französischen Excentrique-Sängerin Mlle. Bilette und der schneidigen Couplet-sängerin Anna Ferry. Die mit noch nie dagewesenem Lacherfolg aufgenommenen komischen Szenen: „Ein gezähnter Drache“ von Armin. „Ein Narr“ von Fritz. Auf abermaliges, vielseitiges Verlangen, nur noch 3mal: „Bei der Trübsia.“ Ausstattungs-Singpiel aus dem Budapest-er Leben von Armin. Musik von Jos. Schindler. Samstag, den 6. September a. c., zum ersten Male: „Die Reise nach Großwardein!“ Gastkarten — gültig an Wochentagen — sind tagsüber für Vereine, Gesellschaften, Familien etc. im Orpheum zu haben. Nur gegen Vorweisung der Gastkarte wird der ermäßigte Preis bewilligt.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Gastspiel des beliebten Ventiloquisten und Illusionisten

Prof. F. X. Donner

mit seinen künstlich belebten Automaten Jean und August.

(Prof. Donner wird sich zum ersten Male in Budapest als Illusionist in der höheren Salon-Magie produzieren). Gastspiel der weltberühmten kühnsten Trapezkünstlerin Miss Wanda, zum ersten Male in Budapest als Bravour-Sängerin. Auftreten der feinen Wiener Liedersängerin Natalia Helm, der französischen Excentrique-Sängerin Mlle. Bilette und der schneidigen Couplet-sängerin Anna Ferry. Die mit noch nie dagewesenem Lacherfolg aufgenommenen komischen Szenen: „Ein gezähnter Drache“ von Armin. „Ein Narr“ von Fritz. Auf abermaliges, vielseitiges Verlangen, nur noch 3mal: „Bei der Trübsia.“ Ausstattungs-Singpiel aus dem Budapest-er Leben von Armin. Musik von Jos. Schindler. Samstag, den 6. September a. c., zum ersten Male: „Die Reise nach Großwardein!“ Gastkarten — gültig an Wochentagen — sind tagsüber für Vereine, Gesellschaften, Familien etc. im Orpheum zu haben. Nur gegen Vorweisung der Gastkarte wird der ermäßigte Preis bewilligt.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute außergewöhnlicher Novitäten-Abend.

Gastspiel des beliebten Ventiloquisten und Illusionisten

Prof. F. X. Donner

PROMESSEN

auf

Theiss-Lose, 2.50

Haupttreffer fl. 100.000. Ziehung 15. Sept.

Hypotheken-Lose, 2.—

Haupttreffer fl. 50.000. Ziehung 15. Sept.

Beide zusammen nur fl. 4.25.

J. Löry, Bankgeschäft,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 17. 36107

(Gegründet 1876.)

Eigentümer und Herausgeber des vom hohen Ministerium empfohlenen Finanzblattes: „Magyar Mercur.“

Einjährig-Freiwillige

werden auf das Eleganteste und Geschmacksvollste equipirt beim

Frankfurter Sándor J.,

uniform-Schneidermeister, Budapest, Dorottya-utca 5. — Preisverzeichnis franko und gratis.

Avis für Möbelkäufer!

Patyi István és társai,

Salon vaterländischer Tischler- und selbsterzeugter Tapezierer-Möbel,

Budapest, Kronprinzgasse 11, 1. Stock, Ecke der Trödlergasse.

empfehlen ihre ausschließlich vaterländischen Erzeugnisse in Tischler-Möbel von dauerhaftester Qualität, so auch in eigener Tapezierer-Werkstätte erzeugte Salon-Einrichtungen von der feinsten bis einfachsten Ausstattung. Große Auswahl in kompletten Speise-, Schlaf-, Herren-Zimmer- und Salon-Einrichtungen, wie auch jeder Sorte Möbel-Einrichtung viel billiger — die gute Qualität der Möbel in Betracht gezogen — als bei einigen Firmen, die durch große Reklamen ihre Möbel billig anpreisen. Durch den kleinsten Einkauf kann sich Jedermann von unserer Angabe überzeugen. — Für die Trockenheit des Holzes wird garantiert.

Preiscourante werden franko eingepfendet.

Behördlich konzessionirter

Ausverkauf.

Das seit 1875 in der Hatvanergasse Nr. 15

estehende

Nürnberg-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

gebe ich vollkommen auf, weshalb die auf meinem Lager sich befindlichen Gegenstände unter dem Fabrikpreise verkauft werden.

Um gebl. Zuspruch bittet 35913

Gál Zsigmond,

Hatvanergasse 15, vis-à-vis der Neuenweltgasse.

Bestes, billigstes sicheres u. ältestes

Düngemittel

für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüsetultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte, sowie in jeder Bodenart wirkend, nachweisbar durch zahlreiche Mittel bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbare

konzentrierte Rinderdünger

(Engrais de boeuf)

aus den ersten F. F. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabriken konzentrierten Rinderdüngers in Temesvár und Arad (Brüder Carl).

Centralbureau: Wien, III., Rennweg Nr. 20A, wohin alle Korrespondenzen zu richten sind.

Muster und Proben gratis und franko.

Repräsentanz in Budapest: Sam. S. Bock & Cie., Akademie-gasse Nr. 13.

In allen Trafiken und Galanterie-Geschäften.

Das beste Cigaretten-Papier

ist das echte

LE HOUBLON

FRANZÖSISCHES FABRIKAT VON

CAWLEY & HENRY

PARIS

SILBERNE MEDAILLE, Weltausstellung Paris 1889

General-Depot: OTTO KANITZ & CO., WIEB.

In der

Wasserheil-Anstalt

des Dr. Ignác Glück,

Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11,

werden Ambulante und Pensionäre das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig. Behandlung streng wissenschaftlich. Verpflegung vorzüglich. Massage, elektrische Kuren werden verabsolgt. Sanatorium für Nerventrante. — Telephon, Prospekte auf Verlangen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe,

würthres Heil- und Zuggpflaster, zieht alle Geschwüre fast schmerzlos auf, ohne zu schneiden, vorzüglich gegen veraltete Weisshäden, Salznuß, Brandwunden, erstorene, aufgeprungene Hände, böse Finger, verhärtete Brust etc., große und schnelle Linderung verschaffend bei Brust- und Kreuzschmerzen, Reizen, Gicht etc. Man veruche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich von der guten Wirkung. 4 Schachtel 50 kr. Zu haben in den Apotheken VI., Király-utca 12; VI., Andrássy-ut 29; II., F6-ut 27; I., Festung, Disz-tér 16.

Allerlei.

(Ein Bild von dem Stützetzwang) am Hofe Ludwig XVI. geben die Ankleideregeln, welchen die Königin sich zu fügen hatte. Wenn Marie Antoinette in den Tagen ihrer Größe nach dem Bade Morgens inmitten ihres Schlafgemaches stand, den ersten Gegenstand ihrer Bekleidung erwartend, so wurde dieser ihr von der Ehrenbame „präsentirt“, oder vielmehr über ihre königlichen Schultern geworfen. In denselben Augenblicke trat eine Prinzessin von Geblüt in das Zimmer — denn französische Königinnen speisten öffentlich und kleideten sich öffentlich an — das eigentliche Recht, das erste Gewand Ihrer Majestät anzulegen, kam ihr, der Prinzessin zu. Allein es konnte ihr nicht von der Ehrenbame übertragen werden; diese mußte die chemise de la Reine im Herabgleiten über den königlichen Rücken aufhalten, geschickt wieder abstreifen und zunächst der ersten Dame einhändigen, und erst diese eble Dame übergab es der Prinzessin von Geblüt. Eines Tages hatte die berühmte Madame Campan besagtes Gewand der Herzogin von Orleans zu übergeben, welche, nachdem sie es feierlichst übernommen, eben im Begriffe stand, es der Königin über den Kopf zu werfen, als sich ein Kraxen — Anstößen war gegen die Stütze — an der Thüre des Zimmers vernehmen ließ. Gleich darauf trat die Gräfin von Provence ein, und da diese dem Thron näher stand als die Herzogin, so übertrug ihr Letztere die wichtige Dienstleistung. Mittlerweile aber stand Marie Antoinette vor Kälte zitternd da, denn es war mitten im Winter. Die Gräfin von Provence unterzog sich nun dem ihr gewordenen Geschäft, benahm sich aber dabei so linksich, daß sie den Kopfschmerz der Königin, dessen Auspus drei Stunden erforderte hatte, gänzlich zerstreute.

(Ein Prinz als gemeiner Soldat.) Vor einiger Zeit hat die Fürstin Surjewski, die Witwe Kaiser

Alexander II., nach längerer Abwesenheit wieder kurze Zeit in Petersburg gewohnt, und zwar in der Absicht, ihren ältesten Sohn seiner militärischen Dienstpflicht genügen zu lassen. Die Fürstin hatte sich an den Czaren gewandt und um die Begünstigung gebeten, es möchte ihrem Sohn gestattet werden, sogleich als Offizier in den Dienst zu treten. Der Kaiser hat nun dieser Bitte nicht nachgeben zu können gemeint, sondern befohlen, den jungen Fürsten, seinen Stiefbruder, als Freiwilligen in die Reihen des Preobraschenski-Leibgarde-Regiments aufzunehmen. Das ist wohl der erste Fall, daß der Sohn eines Kaisers von Rußland als Gemeiner Dienst thun muß.

(Ueber die Entschädigung,) welche Emin Pascha von der ägyptischen Regierung erhalten hat, sowie über das Gehalt, welches er in den Diensten des deutschen Reichskommissärs bezieht, sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Wie der „Hannoversche Courier“ aus bester Quelle mittheilen kann, hat Emin von der ägyptischen Regierung 5000 Pfund Sterling erhalten, die ihm freilich noch nicht ausgefolgt werden konnten, da er sich jetzt wieder im Innern Afrikas befindet. Diese Summe ist ihm erst nach energischen Bemühungen des deutschen Generalkonsuls in Kairo bewilligt worden. Von dem deutschen Reichskommissariat bezieht Emin ein Jahresgehalt von 20,000 Mark, welches seinem Range als Generalmajor, den er als Pascha in der ägyptischen Armee hatte, entspricht.

(Die Troika,) welche Kaiser Wilhelm von dem Kaiser von Rußland zum Geschenk erhalten hat, und mit welcher er am Sonntag die erste Ausfahrt machte, ist mit drei Füchsen bespannt, von denen das in der Mitte, unter einem an dem Krummet befestigten Bogen gehende, größer ist, wie die beiden Seitenpferde. Die Pferde sind nach russischer Weise mit Schellen versehen und haben am Halse Stocken hängen. Ein

russischer Kutscher, in seiner Nationaltracht mit Sammetbarret und Blouse angethan, lenkte das Gespann, als der Kaiser ausfuhr. Der Mann wird wahrlich in kaiserliche Dienste treten, ebenso wie der österreichische Kutscher, der seinerzeit den vom Kaiser-König von Oesterreich-Ungarn dem Kaiser Wilhelm geschenkten Schimmelzeug hierhergebracht hat, in den Dienst des Kaisers getreten ist. Dieser bezieht ein Gehalt von 3600 Mark bei freier Wohnung. Ebenso wie König Friedrich Wilhelm III. seinen Russen Ivan und Prinz Karl seinen Muraschoff zu Kutschern hatten, wird also später der Kaiser auch seinen Russen als Leibkutscher haben, vorausgesetzt, daß der Mann nicht, wie dies bei russischen Kutschern vorkommen soll, etwa dem Wuttk allzulehr zuspricht.

(Wie Vermögen erworben werden.) In Wilma n i c, Conn., so berichten amerikanische Blätter, starb vor wenigen Tagen ein Italiener, Namens Charles D o n d e r o. Derselbe war vor zwölf Jahren als armer Teufel, mit nur wenigen Centis in der Tasche nach Billimantic gekommen und begann, an den Straßenecken geröstete Erdnüsse (Peanuts) zu verkaufen. Dieses Geschäft setzte er bis zu seinem Tode fort und sammelte sich damit ein Vermögen von 10,000 Dollars. Er war allgemein unter dem Namen „Peanut Charlie“ bekannt.

(Die Bibliothek Napoleon's III.) In Paris wurde dieser Tage im Lizitationswege ein großer Theil der aus den Ruinen der Tuilerien hervorgehaltenen Bibliothek Kaiser Napoleon's III. feilgeboten. Die Mehrzahl der Bücher waren rauchgeschwärzt und viele darunter angebrannt. Auch tragen die meisten den Stempel mit der Aufschrift: „Bibliothek des Bürger's Napoleon Bonaparte“, woraus zu entnehmen ist, daß diese Bücher vor dem Staatsstreich angekauft wurden.

22.]

Gruggold.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max von Weiskenthurn.

16.

Es war ein kühler Herbstabend und schon legten sich die Schatten der Nacht auf die Landschaft. Als sie in den Park von Encourt einfuhren, war es schon beinahe finster und der Himmel mit einer grauen Wolkenfichte bedeckt. Hugo zog die Wagendecke weiter hinauf und fragte besorgt, ob Stanley nicht kalt habe — diese dankte mit einem Lächeln, das den Verlobten für seine Besorgnisse belohnen sollte.

Wie fandest Du das Aussehen meine Mutter? forschte Hugo nach einer Weile, und Stanley zögerte, ehe sie eine Antwort gab.

Sie sieht nicht gut aus, aber der Herbst ist eben auch für zarte Naturen die böseste Zeit.

Ich habe immer das Gefühl, als ob es irgend eine ernstere Ursache sei, die das schlechte Aussehen meiner Mutter veranlaßt.

Stanley legte in liebevoller Berührung die Hand auf seinen Arm, dann setzte das junge Paar die Fahrt schweigend fort.

Das Portal des Schlosses stand weit offen, Lampen brannten in der Vorhalle, der Groom übernahm die Pferde und Hugo erklärte, den Rückweg zu Fuß antreten zu wollen.

Der Herr Baron befindet sich in seinem Arbeitszimmer, ertheilte mir aber den Befehl, ihn zu melden, wenn das gnädige Fräulein nach Hause komme.

Ich will Dich nicht aufhalten, Liebes Herz, und Dir gleich Lebewohl bieten, meinte Hugo, während die Beiden zusammen in das Wohnzimmer traten.

Willst Du nicht einen Augenblick meinen Vater aufsuchen, er freut sich immer, Dich zu sehen!

Er ist müde und zieht es jedenfalls vor, mit Dir allein zu bleiben — auch ist Franz Ashton in Brancepeth, willst Du morgen Vormittag mit mir ausreiten?

Ja, ich erwarte Dich um elf Uhr!

Ich danke Dir und nun leb' wohl, Geliebte! Er umarmte sie mit Innigkeit und blickte ihr zärtlich in die Augen; fast hätte man meinen sollen, er wisse, daß es heute zum letztenmal sei, so lange und leidenschaftlich hielt er sie umschlungen.

Als er das Gemach verlassen, trat Stanley noch ans Fenster, um ihm nachzublicken; sein Wesen war ihr aufgefallen, aber Hugo war ja kein apathischer Liebhaber und sie hatte sich nun schon an seinen plötzlich hervorbrechenden jähen Stimmungswechsel, an seine überquellende Leidenschaft gewöhnt; es war ihr dieselbe ein Beweis seiner Liebe, welchen sie hoch hielt — heute aber, als sie ihm so nachblickte, kam plötzlich das Gefühl eines brennenden Schmerzes über sie, wie man ihn etwa empfindet, wenn man einen theuern Besitz für immer verloren, und doch sagte sie sich, daß solche Gefühle thöricht seien, daß Hugo ja am nächsten Morgen wiederkehren und sie zusammen ausreiten würden.

Gräfin Sarah hat meine Stimmung heute beeinträchtigt, sagte sie sich kopfschüttelnd; sie sah gar so übel aus!

Während sie die breite Treppe emporstieg, die zu dem Arbeitszimmer ihres Vaters führte, sah sie

im Geiste ihre künftige Schwiegermutter vor sich und schalt sich selbst, weil sie durch deren seltsames Wesen sich einen Augenblick unangenehm berührt gefühlt; vor dem Zimmer ihres Vaters angelangt, hörte sie Schritte, welche darauf hinwiesen, daß er auf und ab gehe, er ruhte also nicht, wie man ihr hatte glauben lassen wollen, und sie pochte leise an die Thür — aber keine Antwort erfolgte — sie wartete einige Augenblicke und pochte dann nochmals, plötzlich vernahm sie des Barons Stimme von innen.

Wer ist da? fragte er in heiserem Tone.

Ich, Vater! Kann ich eintreten?

Bitte, entschuldige mich bis zur Speisezeit, ich bin von meiner Reife ermüdet, Stanley!

So müde, daß Du mich nicht sehen kannst, lieber Vater? Du fühlst Dich doch nicht unwohl?

Nein, nur müde, gehe, mein Kind, bei Tisch sehen wir uns!

Mit einem angstvollen Seufzer wendete sich das Mädchen ab. Das kam selten vor, daß ihr Vater zu müde war, um mit ihr zu sprechen, und ein kalter Schauer durchrieselte sie, als sie sich nach ihrem Zimmer begab; in Gedanken befaßte sie sich ausschließlich mit der seltsamen Art des Barons; was sollte es bedeuten, daß er ihre Heimkehr in so peremptorischer Weise forderte und jetzt, wo sie da war, sich weigerte, sie vorzulassen; irgend etwas mußte geschehen sein, aber was war es? Sie gab sich selbst alle Mühe, sich zu beruhigen, sich einzureden, daß es nichts sei, aber es gelang ihr nicht — das Gefühl der Sorge war für sie etwas so Ungeordnetes, daß es förmlich wie ein physischer Schmerz auf ihr lastete — sie fühlte keine Ermüdung, sondern nichts Anderes als qualvolle lähmende Angst! Kaum fähig, die innere Erregung anzuhalten, sprang sie mit einem Seufzer der Erleichterung auf, als die Speiseglocke erscholl; rasch vertauschte sie ihre Straßenkleidung gegen ein einfaches, weißes Gewand, das hoch bis zum Halse geschlossen war und durch dessen weite offene Aermel nur ihr tabellos geformter Arm sichtbar wurde und zur Geltung kam.

War es denkbar, fragte sie sich dabei angstgefüllten Herzens, daß irgend etwas trennend zwischen sie und Hugo kommen könne?

Als Stanley in den Speisesaal trat, mußte sie erst noch eine Viertelstunde warten, bevor ihr Vater kam, er sah bleicher aus als gewöhnlich, aber nicht krank. Lächelnd küßte er sie, aber dieses Lächeln war gezwungen und in dem Kuß, welchen er auf ihre Lippen drückte, lag mehr als die gewohnte Zärtlichkeit — er sprach hastig und mit nervöser Unruhe, entschuldigte die Thatsache, daß er sie früher nicht vorgelassen, mit der durch die Reife entstandenen Ermüdung und war so seltsam, daß Stanley's Angst sich von Minute zu Minute steigerte und sie den Augenblick kaum erwarten konnte, welcher sie über sein seltsames Wesen aufklären sollte; er aber schien einstweilen nicht gewillt, eine Erklärung abzugeben und nannte auch Hugo Cameron's Namen nicht.

Du bist mit Herrn Ashton gereift? forschte Stanley nach einer peinlichen Pause, er ist in Brancepeth angekommen, gerade, bevor ich es verließ, und ich sah ihn noch.

Ja, stimmte Baron Humphrey Gerant stirnrunzelnd zu, wir reisten allerdings zusammen. Dann ging er rasch auf ein anderes Gesprächsthema über, während Stanley mit Schrecken und Heberausung bemerkte, daß er sich nicht einmal nach dem Befinden Gräfin Sarah's erkundigte, überhaupt der Familie

lie in Brancepeth mit keinem Worte Erwähnung that; sie beschloß nun, selbst von derselben zu reden, um zu sehen, wie er die Sache auffasse.

Gräfin Sarah befindet sich heute etwas besser, sie konnte ihr Zimmer verlassen, berichtete sie in erzählendem Tone; aber sie sieht noch sehr übel aus und Hugo scheint ihretwegen ernstlich besorgt.

Baron Gerant fand kein Wort der Erwiderung, er trat ans Fenster und blickte hinaus; seine Bewegung war aber eine so ausgesprochen ablehnende, daß Stanley nicht umhin konnte, dies zu bemerken; er wollte offenbar mit Absicht nicht von Brancepeth und seinen Bewohnern reden.

So wenig Furcht ihr Vater ihr sonst einflößte, heute war sein Wesen so abstoßend, daß sie nicht den Muth hatte, weitere Fragen an ihn zu stellen; in diesem Augenblick wurde das Diner gemeldet und wortlos begaben Vater und Tochter sich zu Tisch. Stanley aber war so erregt, daß sie kaum ein paar Bissen genießen konnte; ihr Vater bemerkte es, und indem er seine Blicke voll zärtlichem Mitleid auf sie richtete, forschte er sanft:

Nicht wahr, mein Kind, Du vertraust Deinem Vater?

Wenn Dir nicht, wem sollte ich dann vertrauen? D, sage mir, was Dir ist! Was immer es auch sein möge, gemeinsam werden wir es leichter über uns ergehen lassen können!

Wir müssen es auch gemeinsam tragen, Du und ich, ich werde Dir später sagen, um was es sich handelt, mein Kind! Zuerst laß uns etwas Nahrung zu uns nehmen, denn wir bedürfen Beide unserer ganzen, vollen Kraft!

Erschreckt blickte das Mädchen den Vater an und sah erst jetzt, wie tiefstehend seine Augen waren, wie eingefallen seine Wangen ihr plötzlich erschienen, um den Mund lag ein herber Zug, den sie achtundvierzig Stunden früher nicht an ihm bemerkt hatte.

17.

Die Scheinmahlzeit war vorüber. Das gezwungene Lächeln, welches angesichts der Dienerschaft Stanley's Lippen umspielt hatte, war einem ernsten, trübem Gesichtsausdruck gewichen. Bis nun hatte Stanley keinen großen Schmerz im Leben gekannt; Augenblicke moralischer Verstimmung und Niedergeschlagenheit waren an sie wie an jeden anderen Menschen herangetreten, aber seit ihrer Verlobung hatte sie das Gefühl tieferer Glückseligkeit vorherrschend bewegt und sie hatte ihren Vater inniger denn früher ob des Verlustes seiner geliebten Frau bedauert.

Die Zeit verging, Baron Humphrey Gerant aber kam nicht wie sonst zu seiner Tochter ins Wohnzimmer; zweimal hatte diese sich erhoben, von dem Bunsche befeelt, ihn aufzusuchen, und zweimal dem Gedanken an einen solchen Schritt wieder entsagt; endlich ertrug sie es nicht länger und begab sich leise in das Sanktuarium ihres Vaters; sie hatte sich so geräuschlos bewegt, daß Baron Gerant ihr Kommen gar nicht gehört. Ein paar Minuten lang stand sie regungslos im Rahmen der Thür, blickte sie bewegten Herzens nach ihm hinüber, sah sie, wie sein graues Haupt tief auf die Brust herabgesunken war. Ein Schleier legte sich unwillkürlich vor ihre Augen und sie erinnerte sich, wie oft, nach dem Tode ihrer Mutter, als sie noch ein kleines Mädchen gewesen, sie ihn in solcher Niedergeschlagenheit hatte dasitzen sehen, ohne daß sie damals so recht begriffen hätte, weshalb er so betrübt sei.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 4. September.

(Das Herbstgeschäft in Manufakturwaaren.) Bericht der ungarischen Kaufmannshalle. Einerseits die Aussicht auf die ein lebhaftes Geschäft versprechende glänzende Ernte, andererseits die in der ersten Hälfte des Jahres immer drohender auftretenden Fabrikarbeiterbewegungen veranlassen die Großhändler, ihren Herbstbedarf heuer früher und in größerem Umfang zu decken, um der gehofften lebhaften Herbstkampagne vollständig gerüstet entgegengehen zu können. Inwiefern diese Erwartung gerechtfertigt war, kann heute, da die Herbstkation noch nicht vorüber ist, noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, so viel indes kann man schon jetzt behaupten, daß die hinsichtlich der Geschäftslage im Mai genährte optimistische Ansicht sich einigermaßen abgeschwächt hat, da das günstige Ergebnis der Weizen-, Roggen- und Gerstenernte durch den ungünstigen Stand des Mais, der Hülsenfrüchte und des Obstes und die schwache Weinreifeausicht paralytisch wird. All dies übt auf den Gang des Manufakturgeschäftes einen bedeutenden Einfluß aus. Die andauernde Hitze war wohl für das Gesamtresultat nachtheilig, hat aber andererseits verursacht, daß in Sommerartikeln auch noch in der zweiten Hälfte des August lebhafter Verkehr war. Die Reisenden machten sich schon Anfangs Juni mit Herbstmustern auf den Weg, doch ging die anfängliche Zurückhaltung erst mit Beginn des Schnittes einigermaßen in Kauflust über, ohne daß letztere bis zur gehofften Lebhaftigkeit gestiegen wäre. Mit umso größerer Freude wurde die lebhaftere Anmeldung von Kunden, namentlich anlässlich des Johannis-Enthaltungsmarktes, wahrgenommen. Das Infasso befriedigt nicht sehr und hat sich erst in der zweiten Hälfte des August einigermaßen gebessert. Zahlungseinstellungen kamen nicht in großer Zahl vor, doch tauchten leider einige größere betrügerische Kreditaufschläge auf, welche die Großhändler im Kreditiren vorsichtiger machten. Im Großen und Ganzen entspricht das bisherige Ergebnis des Geschäftes mäßigen Erwartungen umso eher, als die Beendigung des Herbstgeschäftes noch bessere Aussichten verspricht. Ueber das Geschäft in den einzelnen Artikeln ist Folgendes zu berichten:

In K u r r e n t w a a r e n war in den gewöhnlichen Winterartikeln der regelmäßige Konsum wahrzunehmen, mit dem Unterschiede, daß statt Kalnauwaaren gemusterte Barchente und Valerianafelle besonders begehrt waren. Auch Zwitterer Barchente hatten großen Absatz. Die übrigen in dieses Fach schlagenden Artikel waren normal begehrt.

B l a u d r u c k w a a r e n, besonders feinere Sorten, Levantine, Satine etc. hatten lebhaften Absatz.

M o d e a r t i k e l werden von Jahr zu Jahr in schlechteren Qualitäten produziert. Allenfalls wird auf die Werthlosigkeit der billigen Waare hingewiesen und es werden die alten gewohnten Qualitäten verlangt. Bei Deckung des Bedarfs werden aber dennoch die billigeren Waaren begehrt, weil die Verkäufer von denselben größeren Nutzen zu gewinnen hoffen. Deshalb bleiben auch in diesen Artikeln der Konsum unter der Erwartung, derselbe war viel geringer als im vorigen Jahre, doch steht zu hoffen, daß der Ausfall in den Monaten September und Oktober erseht wird.

S e i d e n w a a r e n gehen in Qualität zurück, so daß, wenn in den Fabrikaten keine Besserung eintritt, manche Artikel ganz und gar aus dem Verkehr kommen. Der Konsum war schwächer als im vorigen Jahre und wird sich wahrscheinlich erst in den Wintermonaten zur Zeit der Bauernhochzeiten heben.

I n K u t z- und W i r k w a a r e n kann das Geschäft im Vergleich zum vorjährigen ein bedeutendes genannt werden. Es kamen zahlreiche Käufer besonders aus den südlichen Gegenden, aus dem Banat, dem Bácsker Komitate, Baranya, Siebenbürgen, aus der Theißgegend etc. Besonders lebhaft Nachfrage herrschte nach Bändern, Seidenatlas, glatten und gemusterten, durchwärtigen einheimischen und französischen Fabrikaten. Weißwaaren, Spitzen, fertige Kleider fanden gute Abnahme. Konsumartikel: Zwirn, Strickwolle, weiße und färbige Berliner Wolle, Spulzwirn etc. erzielten gute Preise. Nach Seidenbändern herrschte eine besonders rege Nachfrage, so daß beinahe der ganze Vorrath ausging und die Fabrikanten nicht im Stande waren, in diesem Artikel den Bedarf zu decken. Wirkwaaren waren ziemlich begehrt; Berliner Tücher, Hauben, Raffortwaaren, Baumwollhemden, Buchhemden waren lebhaft begehrt. In Schuhwaaren, Winterstrümpfen, Woll- und Baumwollhosen war der Konsum gleichfalls ein befriedigender.

I n G a l a n t e r i e w a a r e n war der Absatz regelmäßig.

T u c h- und W o l l w a a r e n. Die verflossene Herbstsaison war eine relativ günstige zu nennen; zwar kamen die Käufer nicht massenhaft, wie dies nach dem Ergebnis der Ernte zu erwarten stand, trotzdem blieben nur Wenige aus. Die Reisenden bekamen namhafte Aufträge und diejenigen Käufer, die persönlich nach der Hauptstadt kamen, deckten ihren Bedarf mit lebhafter Kauflust. In fertigen Herrenkleidern war das Geschäft lebhaft. Zu Beginn der Saison im Februar und März war die Nachfrage eine rege und es war begründete Aussicht vorhanden, die Saison mit günstigem Resultat abzuschließen. In Mai und Juni schwächte sich jedoch das Geschäft ab, doch wurde das Fehlende im Juli und August ersetzt.

(Ungarischer Industrie-Rath.) In der heutigen zweiten meritorischen Sitzung, welche wieder unter dem Vorsitz des Handelsministers Baross stattfand, wurde die Angelegenheit der Errichtung von Genossenschaften zur Errichtung von Kommissionen für gewerbliche Erzeugnisse mit Vorschlagsbewährung zu Ende

berathen. Wie wir bereits berichtet haben, sollen derartige Genossenschaften dort errichtet werden, wo sich hundert Mitglieder finden, welche zusammen mindestens fünfshundert Antheilsscheine zu 25 Gulden übernehmen. Die Einzahlungen auf diese Antheilsscheine sollen in monatlichen Raten zu einem Gulden erfolgen. Die Genossenschaften übernehmen die Erzeugnisse ihrer Mitglieder zum kommissionsweisen Verkauf, der Verkaufspreis wird von dem Erzeuger festgesetzt. Der Einleger der Waare kann Vorschüsse bis zu zwei Dritteln des Werthes derselben erhalten, er bezahlt Prämie für die Waare und Zinsen für die eventuell erhaltenen Vorschüsse. Wenn nach drei Monaten die Waare nicht verkauft wurde, muß der erhaltene Vorschuß zurückgezahlt werden. Der Minister stellte in Aussicht, daß hiesige Banken — eine derselben bezeichnete er namentlich — Geld zum Zwecke der Vorschußerteilung zu billigem Zinsfuß gewähren werden; auch das Ministerium werde der Institution jede mögliche Unterstützung zu Theil werden lassen. Vorläufig wird die Errichtung derartiger Genossenschaften in K l a u s e r b e r g, K r o n s t a d t, K a s c a u, T e m e s v a r und F ü n f k i r c h e n in Aussicht genommen; wenn sich die Institution bewährt, dürften andere Städte dem gegebenen Beispiele folgen.

(Zinsfuß-Erhöhung der österreichisch-ungarischen Bank.) Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Generalkonferenz in seiner heutigen Sitzung die Erhöhung des Bankzinsfußes um ein halbes Prozent, demnach im Eskompte von 4 auf 4 1/2 Prozent, im Lombard von 5 auf 5 1/2 Prozent beschlossen. Maßgebend für diesen Beschluß soll der Umstand gewesen sein, daß die Gelbanprüche in den letzten Tagen sich noch wesentlich gesteigert haben, so daß nicht nur die circa sechs Millionen Gulden betragenden Eingänge absorbiert wurden, sondern die freierhaltende Banknotenreserve noch unter den im letzten Monatsausweis konstatierten Stand von 18 1/2 Millionen Gulden gesunken ist.

(Wiener ungarische Handelsbank.) Die heute abgehende Semestralbilanz dieser Bank schließt nach Abzug des vorjährigen Gewinnvortrages von 239,916 fl. 57 kr. mit einem Reingewinn von 737,786 fl. 8 kr., was einer Verzinsung des Aktienkapitals von circa 18 1/2 Prozent pro anno temporis entspricht, während der vorjährige Semestralgewinn einer Verzinsung von 15 1/2 Prozent entsprach. Der ausgewiesene Reingewinn ist ein geradezu glänzendes Geschäftsergebnis und ist ein veredelter Beweis für die Umsicht und Thätigkeit der Direktoren. Insbesondere zeigen alle Zweige des Bank- und Hypothekengeschäftes eine neuerliche bedeutende Ausdehnung gegen das Vorjahr. Das Wechselportefeuille ist von 11,089,573 fl. auf 14,223,822 fl., die Vorschüsse auf Effekten von 2,733,077 fl. auf 11,978,476 fl., die Hypothekendarlehen von 29,236,304 fl. auf 35,584,178 fl., der Effektenbestand von 1,568,743 fl. auf 2,249,957 fl., der Umlauf von Pfandbriefen und Kommunalobligationen von 30,707,230 fl. auf 36,583,106 fl., die Einlagen von 23,000,000 fl. auf 27,000,000 fl., die Zinsenträge von 361,078 fl. auf 500,899 fl., der Gewinn im Hypothekengeschäfte von 140,631 fl. auf 159,647 fl., die Provisionen von 94,455 fl. auf 113,745 fl. gestiegen. Auch die Wechselstube, die Kommanditen und Filialen weisen höhere Erträge aus. Von Konfortial- beziehungsweise Syndikatsgeschäften wurde nur der Gewinn aus der Begebung der Budapest-Strassenbahn-Prioritäten zweiter Emission in die Semestralbilanz aufgenommen, alle übrigen Gewinne aus derartigen Geschäften aber für die Jahresbilanz reserviert. Da sonach der ausgewiesene Reingewinn fast ausschließlich aus dem laufenden Bank- und Hypothekengeschäfte herrührt, so ist anzunehmen, daß das hohe Erträgniß kein vorübergehendes sein, sondern sich auch für die Zukunft erhalten werde. Das uns vorliegende G e w i n n- u n d V e r l u s t o n t o vom 30. Juni lautet:

L a s t e n. Gehalte der Direktoren, Beamten und Diener 84,087 fl. 89 kr., Spesen 79,597 fl. 5 kr., Einkommensteuer 68,190 fl. 57 kr., Abschreibungen von diversen Forderungen 3441 fl. 5 kr., von Bureau-Utensilien 3532 fl. 70 kr., zusammen 238,849 fl. 26 kr., Gewinn des 1. Semesters 1890 737,786 fl. 8 kr., hiezu Gewinnvortrag des Jahres 1889 239,916 fl. 57 kr., Gesamtgewinn 977,702 fl. 65 kr., Total 1,216,551 fl. 91 kr.

G e w i n n e. Gewinnvortrag vom Jahre 1889 239,916 fl. 57 kr., Zinsen 500,899 fl. 32 kr., Erträgniß des Bankgebüdes 10,712 fl. 79 kr., Gewinn im Hypothekengeschäfte 159,647 fl. 83 kr., diverse Provisionen 110,745 fl. 42 kr., Gewinn an Dividen und Valuten 40,852 fl. 56 kr., Gewinn an Effekten 59,552 fl. 73 kr., Gewinn der Filialen und Kommanditen 56,846 fl. 84 kr., Gewinn aus dem Kredit-Teilnehmer-Geschäfte 2269 fl. 60 kr., Gewinn der Wechselstube 35,108 fl. 25 kr., Total 1,216,551 fl. 91 kr.

(Vierprozentige Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank.) Die planmäßig neu zu emittierende Verlosung dieser Prämien-Obligationen wird in Gegenwart eines k. k. Notars Montag, den 15. d., Nachmittags 4 Uhr, in den Banklokaltäten stattfinden.

(Eine mittel-europäische Zoll-Liga.) Die volkswirtschaftliche Sektion des internationalen land- und forstwirtschaftlichen Kongresses in Wien nahm gestern mit dem obenerwähnten Thema ihre Beratungen auf. Der Referent Karl Max Graf Zedtwitz (Prag) erklärte in seinem Referate zunächst, die Frage müsse als eine internationale behandelt werden, weil nur ein internationales Forum im Stande sei, alle jene Verhältnisse beurtheilen zu können, welche sich als die Wirkung der heutigen Zoll- und Verkehrsverhältnisse auf die mittel-europäische Land- und Forstwirtschaft ergeben. Mit der von Seite Deutschlands durch den provisorischen Handelsvertrage vom 16. Dezember 1878 eingeleiteten Schutz-zollpolitik habe für die mittel-europäischen Staaten die individuelle Konkurrenz auf dem Gebiete der land- und forstwirtschaftlichen Bodenproduktion aufgehört. An deren Stelle trat die Forderung nach dem Schutze des

Staates. Der Land- und Forstwirtschaftsbetrieb unserer Tage stehe im innigen Zusammenhange mit dem allgemeinen großen Weltverkehr und alle leiden unter der schwankenden Bewegung, welche der allgemeine Verkehr durch die Zollgesetzgebung dieses Jahres erfuhr. Deshalb müßten die Vertreter der land- und forstwirtschaftlichen Interessen Mitteleuropas laut und entschieden verkünden, daß es höchste Zeit sei, mit der egoistischen Zollpolitik zu brechen. In den vorbereitenden Schritten, schließt der Referent, welche die gesetzgebenden Faktoren der Vereinigten Staaten Nordamerikas zur Bildung eines Zollbundes gegen die Einfuhr europäischer Industrieprodukte getroffen haben, in den immerwährenden Zollverhandlungen Rußlands gegenüber der westeuropäischen Industrie müßten wir die Mahnrufe für eine Aenderung der mitteleuropäischen Wirtschafts- und Zollpolitik erblicken und eine von der Selbsthaltung diktierte Aufgabe in der Bildung einer mittel-europäischen Zoll-Liga — nicht eines großen Zollvereines mit einer gemeinschaftlich zu bewachenden Grenze und einer gemeinsamen Zollbehörde, sondern eines Gebietes mit ausgleichenden Zwischenzöllen — erkennen. Ein Referat des Herrn von Sanjon-Himmelfjerna (Freiburg i. Br.) regt die Bildung eines internationalen, die Aushöhlung einer Zoll-Union bezweckenden Vereines an und beantragt zu diesem Zwecke die Wahl einer siebenunddreißigköpfigen Kommission. Es werden in dieselbe von Ungarn Graf Albert Apponyi, Dr. Eugen v. Gaál und Dr. Alexander Matkovic gewählt. Dr. Jul. Leo (Krakau) lenkt die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Nothwendigkeit einer einheitlichen Währung in allen Staaten des geplanten Zollgebietes und stellt den Antrag, daß der Kongress auch diese Frage in den Kreis seiner Beratungen ziehen möge. Vor Schluß der Verhandlung definiert Graf Zedtwitz den Begriff Mitteleuropa dahin, daß darunter ganz Europa, mit Ausnahme Rußlands und Großbritanniens, das sich diesen Bestrebungen niemals anschließen würde, also ein Gebiet von 3,965,000 Quadratkilometern mit 220 Millionen Einwohnern zu verstehen sei.

(Ungarn und der österreichisch-ungarische Lloyd.) Wie der „Nemzet“ anführt, hat die ungarische Regierung das Ansuchen des österreichisch-ungarischen Lloyd um Subventionserhöhung abschlägig beschieden. Wenn demnach die österreichische Regierung die Aufhebung des Vertrages antrage, werde die ungarische Regierung dem Vorschlage beipflichten. Für diesen Fall habe Minister Baross der Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ Anträge gestellt, denen zufolge die bisher dem Lloyd gegebene Subvention der „Adria“ gewährt werden wird, wenn diese Gesellschaft die gleichen Verpflichtungen übernimmt, die in dem Lloydvertrage diesem Unternehmen auferlegt sind.

(Insolvenz Szondi u. Komp.) Die Firma Szondi u. Komp., Farbwaarenhändler in Wien u. H., Franzensbrünnstraße, ist insolvent geworden. Es fand eine Versammlung der Gläubiger statt, welcher der Vertreter der Firma mittheilte, daß die Passiven ungefähr 130,000 fl., die Aktiven angeblich 80,000 fl. betragen. Die Versammlung bewilligte vorläufig ein sechs-wöchentliches Moratorium und setzte ein Komitee zur Aufstellung des Status ein.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 3. September. —

Angekommen in Budapest: „Majos“ der Leopold Stauber u. Sohn, beladen in Duna-Földvár mit 1560 Mtr. Weizen. — „Duna“ der Brüder Weßel, beladen in Adony mit 1624 Mtr. Weizen. — „Szt-Márton“ des Ferdinand Hofberger, beladen in Rivada mit 3500 Mtr. Weizen. — „Keménylég“ der Pollak u. Schiff, beladen in Paks mit 1397 Mtr. Weizen. — „Lilma“ der J. und M. Weiß, beladen in Keula mit 1459 Mtr. Weizen und 530 Mtr. Gerste. — „Justina“ der J. und M. Weiß, beladen in Eszegg mit 2100 Mtr. Weizen. — „Jiván“ des Johann Pervinsky, beladen in Solt mit 1470 Mtr. Weizen. — „Franziska“ der J. und M. Weiß, beladen in Babatta mit 4451 Mtr. Weizen. — „Anna“ des Philipp Weiß, beladen in Neufaj mit 4000 Mtr. Weizen. — „Géza“ des Max John, beladen in Ada mit 2200 Mtr. Weizen. — „Tiba“ der Ann und Komp., beladen in Kerekfur mit 2800 Mtr. Weizen. — „Szend“ des Herm. Herz, beladen in Boré mit 1979 Mtr. Weizen. — „Europa“ des Franz Lóth, beladen in Rindbent mit 3430 Mtr. Weizen und 1170 Mtr. Roggen. — Schlepp Nr. 38 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Bocsar mit 4320 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 24 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Afrika mit 5000 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 25 der Luczenbacher's Nachfolger's, beladen in Afrika mit 4468 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 26 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta mit 4200 Mtr. Weizen und 318 Mtr. Gerste. — Schlepp Nr. 29 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta mit 4250 Mtr. Weizen und 250 Mtr. Gerste. — Schlepp Nr. 33 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Szt.-Miklós mit 4195 Mtr. Weizen. — „Erös“ der Pollak und Schiff, beladen in Palanka mit 2400 Mtr. Weizen und 200 Mtr. Gerste. — „Jiván“ des Franz Lóth, beladen in Szegedin mit 4700 Mtr. Weizen.

Transit nach Raab: „Kosalia“ des G. Grifmayer, beladen in Palanka mit 1844 Mtr. Weizen und 1278 Mtr. Hafer. — Schlepp Nr. 13 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szentes mit 4007 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 16 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Rábs mit 3499 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 28 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Großbeckerek mit 4282 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 29 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova mit 4000 Mtr. Weizen.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen Ludwig R o i n g e r in B. = U. j. a. l. u.; Konkurskommissär Richter Stephan Zelentsit, Massverwalter Géza Fényes. Anmeldungstermin 16. Oktober, Liquidationsverhandlung 4. November. (Großwardeiner Gerichtshof.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Kassien,
auch **Original Friedrich**
Wiebe und S. Wertheim
& Co., wenig gebraucht, of-
ferirt billigst Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, **Budapest,**
Göttergasse 6. 21957

Eine Konfektbäckin möchte
Klavierstunden
geben für Anfänger zu bil-
ligsten Preisen.Adr. in der
Expd. 24728

Eine
Deutsche Bonne
oder Kindergärtnerin wird zu
3 Kindern gesucht. Schrift-
liche Off. sub „Deutsche
Bonne“ sind zu richten an
die **Annoncen-Expedition**
Anton Mezei, Budapest,
(Palais Haas). 25086

Ein Erzieher,
diplomirter Lehrer, Israelit,
wird zu 4 Kindern aufgenom-
men, von welchen eines zur
Prüfung der ersten Realklasse
vorbereitet werden muß. Selber
muß der ungarischen und
deutschen Sprache vollkommen
mächtig sein und auch im
Hebräischen Unterricht erthei-
len können. Gehalt 200 fl.
p. M. sammt freier Station
pro Schuljahr. Respektanten
wollen ihre Gesuche sammt
Zeugnissen bis längstens 10.
September an **Jakob Lang-**
felder, Zafopese, Tren-
csiner Komitat, einreichen.
2759

Ein Fräulein,
das Deutsch, Französisch und
Klavier unterrichten kann,
wird für die Nachmittage
gesucht. Adr. in der Expd.
25061

Gesucht wird
eine 35-40jährige Gesell-
schafterin, Fräulein oder
Witwe, zu einer rekonvales-
zenten Frau. Selbe muß gut
ungarisch und deutsch sprechen
und vorlesen können, auch in
der Handarbeit und Haus-
wirthschaft bewandert sein.
Offerte erbeten unter Chiffre
„N. N. C.“ an die Expd.
d. Blattes. 25096

Kleine
Spezereihandlung,
wo im Haus allein 60 Par-
teien wohnen, Extravillan,
ist sehr billig zu haben. Wo?
fragt die Expedition. 2768

Kommiss
der Eigen-, Kolonial-, Spe-
zerei-, Galanterie-, Kurz- und
Küchenwaaren- Branche,
Detailist, in der deutsch-, ung-
und kroatischen Sprache voll-
kommen bewandert, findet per
sofort Aufnahme bei Herr-
man Reichsman in Döbör,
wofin die Off. nebst Gehalts-
ansprüchen zu richten sind.
25132

Praktikant
aus gutem Hause, mit guter
Schulbildung, wird acceptirt,
Kenntniß der ungarischen
Sprache bevorzugt. Detaillirte
Offerte unter „Fabrik Wien-
Rudorf“ poste restante.
2759

Mehrere
Wohnungen,
2 Wirthschaftslokale, 1 Ge-
wölbe, gewerbetreibendes Ge-
schäft, Weinteller, Magazine, Fruch-
tenmagazine und Stallungen,
sind zum Theil vom 1. No-
vember ab, zum Theil sofort
zu beziehen. Näh. **Palatin-**
gasse 36. 2602

Pályázat.
Keresetek egy nevelőnő
tizenhárom éves leány
mellé, ki polgári iskolai
képesítéssel bír. Előnyben
részesül ki zongorázni tud.
Fizetése egy évre 300 forint
egész 350 forint és teljes
ellátás. Kérvények és bizo-
nyítvány másolatok szeptem-
ber hó 30-ig küldendők
Paskusz David, Herczeg-
Szóllósré. 2767

Gelegenheitskäufe

Kontursmassen.
Bourette-Stoffe 120 Cm.
breit für Möbel pr Mtr. frü-
her fl. 2.20, jetzt 96 fr.
Bourettegarnituren (2
Bett- und 1 Tischdecke) fl.
6.50, fl. 7.50, fl. 8.50. **Go-**
belin-Garnitur (2 Bett- u.
1 Tischdecke) fl. 8.75 und
fl. 9.25. **Gobelin-Vor-**
hänge, 2 Fügel, 8 Meter, 1
Fenster anstatt fl. 13.— nur
fl. 6.— **Chenillen-Vor-**
hang, 1 Theil fl. 4.—
Chenillen-Tischdecken von
50 fr. aufwärts, früher über
das Doppelte kostete, im
großen

Partiwaaren-
Lokale Herz, Mor,
Dealgasse 7. 2655

Ein in der Buchhaltung ver-
fäher, der deutschen, ungaris-
chen und slowakischen Sprache
mächtiger
junger Mann,
der sich der Sägeleitung wid-
men will, wird pro 15. Sep-
tember mit dem Gehalte von
35 fl. und freier Wohnung
per Monat aufgenommen.
Offerte unter Adresse **David**
Glafel, Alt-Bistriz, per Csáca,
Kom. Trencsin. 25133

Junger Mann,
seit 6 Jahren in einem der
bedeutendsten Holzgeschäfte
thätig, sucht seinen Posten
sofort oder pro Oktober zu
ändern. Gest. Zuschriften sub
„G. G.“ an die Exp. 25137

Erzieherin,
Ungarin, der deutschen und
französischen Sprache vollkom-
men mächtig, tüchtig im Kla-
vierpiel und Handarbeiten,
wird zu 2 Mädchen im Alter
von 10 und 13 Jahren gesucht.
Die Stelle ist pro 1. Oktober
anzutreten. Anträge mit
Zeugnissabschriften, Gehalts-
ansprüchen und Photographie
wolle man unter der Adr.
Carl Schöberger, Pils-
na-Danós einreichen.
25136

Zwei tüchtige
Komptoiristen,
welche in Gemüth-Waaren-
Handlungen bereits servirt,
der ungarischen, deutschen u.
rumänischen Sprache mächtig
sind, werden in der Provinz
pr. 15. d. M. eventuell 1.
Oktober a. c. dauernd ange-
stellt. Schriftliche Offerte sind
zu richten und abzugeben un-
ter Chiffre „J. G.“ in **Buda-**
pest beim Portier des Hotels
„König v. Ungarn“ am 7.
September, Sonntag Nach-
mittag 3 Uhr. Die Reception
geschieht dort im Hotel per-
sönlich. 25135

Praktikant,
aus gutem Hause, mit schöner
Handchrift, wird in einem
Fabrikkomptoir gegen Be-
zahlung sofort aufgenommen.
Offerte unter „N. D.“ 500“
an die Exp. 25134

Photographisches
Atelier
in Budapest, lebhafter Posten,
billiger Zins, ist abzulösen.
Näheres: **Marton István,**
1. Bezirk, Logodjagasse Nr. 39,
1. Stock. 25139

Ein
tüchtiger Kommiss
der Galanterie- und Küchen-
waaren-Branche, guter Ver-
käufer und Auslag-Arrangeur,
der mehrere Jahre am hie-
sigen Plage servirt, sucht
eine ihm geeignete Stelle.
Gefällige Anträge sub „Ar-
rangeur“ an die Exp. d. Bl.
26000

Conversation
amusante et instructive,
domicile ou promenade, par
un Etudiant distingué fran-
çais; conditions convenables.
Sous: „Marseille“
Exped. 24891

Ein Hotel

(Einkauf-Gasthaus), in bestem
Betriebe, bestehend aus Kaffee-
haus, Speisezimmer, 8 elegant
eingerichteten Passagier-Zim-
mern und Kiekeri, ist frank-
heitshalber zu verkaufen.
Jahreszins 1000 fl. Näheres
in der Exp. d. Bl. 25140

Ein elegantes
Gastzimmer,
Speisezimmer, separater Eingang,
sofort zu vermieten. **Andrá-**
ssy-ut 51, 3. Stock, Ofogon.
25071

Ein gut situirter Herr
wünscht ung.
Konversation
mit einer soliden, fein gebil-
deten jungen Frau. Antwort
Hauptpost restante N. 3. 50.
25052

Schön möblirtes
Gastzimmer
ist sofort zu vermieten, auf
Wunsch auch Verpflegung.
Adr. in der Expd. 25210

Erzieher
wird gesucht, absolvirter Lan-
delsakademiker bevorzugt. Näh.
in der Expedition. 2784

Csillagom.
Drága soraidatnegkaptam.
Szeptember 10-én a meg-
határozott helyen várak.
csak jöjj. Páris. 25218

Ein kleineres
Geschäftslokal,
eventuell 1 halbes Geschäft,
in frequenter Gegend, am
liebsten auf der **Andrássy-**
straße, wird aufzunehmen
gesucht. Anträge unter „Gut-
geschäft“ übernimmt die Exp.
d. Blattes. 25198

Freierr-Geschäft,
in einer Hauptstraße, elegante
Einrichtung, ist Familienver-
hältnisse halber zu verkaufen,
man möge sich überzeugen.
Adr. in der Exp. 25123

Geld
auf
Poste
und
Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigst
das **Bank- u. Wechsel-**
geschäft
J. Löry,
Satvanergasse Nr. 17.
2372

Erzieherstelle
sucht ein junger Mann aus
guter Familie, absolvirter
Gymnasialist, zu 1-2 Knaben
in seinem Hause. Gehalt Re-
benlohn. Briefe erbeten unter
Chiffre „R. S. 100“ an die
Expedition. 25092

Suche
einen gebrauchten, jedoch in
gutem Zustande befindlichen
Koch- oder Hockerischen Dampf-
kessel sofort zu kaufen. Offerte
an **F. Brunner, M.-Sard.**
Post M.-Nádas. 24837

Gastwohnungen,
2- u. 3-zimmerige,
mit allem Komfort ausgestattet
und
Geschäftslokale
im **Neubau, VI., Szony-**
gasse 52 (Eckhaus), per 1.
November zu vergeben. Aus-
kunft ertheilt der Polier im
Hause und der Eigentümer
Deutsch Sándor, király-
utca 26. 24743

Zwei Schulknaben
werden bei einer kinderlosen
isral. Familie in ganze Ver-
pflegung angenommen. Woh-
nung nahe den Schulen ge-
legen. Adr. in der Expedition.
25099

Ein oder zwei
Studenten
werden in einem anständigen
israelitischen Hause in ganze
Verpflegung genommen bei
J. Meisinger, Theresienring
Nr. 2. 25100

Kein Schwindel

mit neuen Kleidern, welche
als alte verkauft werden, son-
dern nur von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider,
in größter Auswahl zu billig-
sten Preisen sind zu haben
Karlbring Nr. 2,
Csepelwanergasse, im Hofe
Dalelbt! auch Kleiderleihanstalt.
2249

Diplom. ungarische
Erzieherinnen
(Ser.) mit Sprach- und Musik-
kenntnissen finden sofort
günstiges Engagement durch
Frau Anna Gerson,
Budapest, Harmi-
czad-utca 4, Par-
terre. 2769

Kommiss
zum sofortigen Eintritt
der Kurz-, Galanterie- und
Herrenmodebranche, die mit
besserem Detailkundenverkehr
können, deutsch, ung. Sprache
vollkommen mächtig sind, mö-
gen Ihre Off. nebst Photo-
graphie an **Iznan Pollak,**
Szegszárd richten. Gehalt
fl. 300 per Anno nebst freier
Station. 2774

Ung. Bonne,
Ser., gehesten Alters, wird
aufs Land zu zwei Knaben
gesucht. Bezahlung monatlich
15 fl. nebst gänzlicher Ver-
pflegung. Näh. in der Exp.
2773

Verfälschene
werden aus Eigenen ange-
kauft, die Gegenstände nach
Uebereinkommen gekauft.
Discretion verbürgt. Briefe
bitag, **Almássyplatz Nr. 10.**
25121

Női- és férfi-divat, fehér
nemű és rövidáru-
üzlet,
mely 7 év óta fennáll
Kassán, a fötérén, s az
egész vidéken jó hírnévnek
örvend, családi birtok át-
vétele miatt elönyös fel-
tételnek mellett azonnal
átadandó. Bövebb értesí-
tést nyujt **Oswald**
Antal, Kassa, fúteza 71.
25076

Gesucht für Budapest eine
geprüfte, ung.
Kindergärtnerin
jeglicher Konfession zu einem
2 1/2-jährigen Mädchen, sonst
keine Kinder im Hause. Mit-
hilfe in der Wirthschaft Be-
dingung. Off. mit Gehalts-
ansprüchen unter „N. 1“ an
die Expd. 25110

Lehrmädchen
werden bei einer Kleider-
macherin sofort aufgenommen.
Adr. in der Expd. 11280

Hohe Provision,
bei Verwendbarkeit auch fixes
Gehalt zahlen wir Agen-
ten für den Verkauf von ge-
leglich gestatteten Loosen auf
Katen. Offerte an das Bank-
haus und Wechselgeschäft
der Administration d. „Mer-
cur“, **S. Poltzer, Budapest,**
5. Bez., Dorotheagasse 12.
2399

UniversitätsHörer,
der in den besten Häusern
unterrichtet, ertheilt **Vormit-**
tags-Unterricht. Geeignet
für Privatlehrer. Langjährig.
Praxis. Gest. Antr. sind
sub „Surik III.“ an die
Exp. erbeten. 25000

Elegant ausgestattete (und
geräumige
Wohnungen,
im 1. und 2. Stock, Parket-
fußböden, Badezimmer, Klo-
sets, sehr möblierter Zins, pro
November zu verlassen. Esen-
ger- und Trommelgasse-Ecke
im **Neubau, beim Baupolier.**
24897

Lehrjunge,
(Christ), wird in einer **Kon-**
ditorei aufgenommen. Näh.
in der Exp. 2770

Ernst Käufer

gesucht für 3 Prima Kaffee-
häuser 1. und 2. Ranges,
ebenso 2 Prima Wirths-
geschäfte, gute Posten; auch
ein **Zapfenwirth** für sehr
gangbares Geschäft in Fabriks-
gegend. Adresse: **Café Eins-**
bauer, Andrássystraße, 5.
Herzhaft. 24990

Buchhalter,
in der Korrespondenz bewan-
dert, der deutschen und ung.
Sprache mächtig, wird für
eine Affekuranz-Agentur in
einer Provinzstadt gesucht.
Im Affekuranz-Geschäft Ver-
fäher werden bevorzugt. Off.
mit Gehaltsansprüchen unter
Chiffre „Affekuranz“ **Budapest,**
poste restante Hauptpost.
25073

Von mehreren Zimmern werden
verschiedene
Möbel
sofort billig verkauft. **Andrá-**
ssystraße 28, Treppe im
Hofe rechts, Thür Nr. 10.
25090

Ein religiöser
junger Mann,
tücht. Gebräuer und **Zaf-**
mundist, prakt. Buchhalter
und deutsch-ung. Korre-
spondent, im Besitze guter
Zeugnisse, gegenwärtig
in Stellung, sucht per
September Engagement,
auch als Erzieher. Gest.
Zuschriften werden an
Schwarz Seltöves, Ne-
kege-Biskott erbeten.
24691

Unmöblirtes
Zimmer
sucht ein solides Fräulein Antr.
unter „N. L.“ an die Expd.
25219

Erzieherin
oder diplomirte Kinder-
gärtnerin, mit musikali-
schen Kenntnissen, wird
gesucht bei **Moriz Szib,**
Kis-Palugya, Post Lipto-
Szt.-Miklós. 2783

Ungarinen
(Erzieherinnen), mit oder
ohne Sprachen und Musik,
für seine Familien, Gehalt
300-600 fl. gesucht.

Erzieherinnen,
Norddeutsche, mit Französisch
Englisch und Musik, **Kind-**
gärtnerinnen und jeder Na-
tionalität **Bonnen** empfiehlt
gewissenhaft **Madame**
Schwarz-Spiegel,
Budapest, Andrássy-ut 28.
2764

Konturs.
Es wird per 1. Oktober a. c.
gesucht ein
Erzieher
zu 2 Kindern, welcher befähigt
ist, die 3. Realklasse, wie auch
im jüdischen, **רש"מ, רש"מ,**
רש"מ zu unterrichten. Die
Befähigten mögen ihre Zeugn-
nisse längstens bis 20. d. M.
einreichen. Das jährliche Ge-
halt ist 150 fl. bar und
ganze Verpflegung **Off. an Mag**
Páskesz, Kövágó-Eörs.
2760

Gebrauchte
feuer- und einbruchssichere (alle
Fabrikate), wie auch neue
Kassien
sind stets in größter Auswahl
billigst zu haben bei **Sesty**
Bertalan, Budapest,
Karlbring 7. 2382

Egy fiatal
fűszerkereskedő segéd
felvétetik. Hol? meg-
mondja a kiadóhivatal.
25217

Julius.
Injerat tojtet einmal 1.40.
26001

Photographic.
Ein durchaus tüchtiger Opera-
teur, der in beiden Retouchen
vorzüglich, so auch einer für
Alles, der im nassen Verfahren
bewandert, gesucht. J. Ist-
vánffy, **Nagykanizsa.** 2782

Im dreifüßigen neuen Wohn-
hause **Ede Franzensring** und
Meistergasse ist ein schönes
Kaffeehaus-Lokal,
dann **Gewölbe** und mehrere
schöne, größere und kleinere
Wohnungen per 1. No-
vember 1. J. billigst zu ver-
mieten. Näheres daselbst.
25081

Lehrling
aus solidem Hause, größerer
Knabe, wird mit Bezahlung
sofort aufgenommen in einer
Innenstädter-Papierhandlung.
Näheres in der Exp. 24915

Intelligente
Wirthschafterin,
perfekte Köchin, in mittleren
Jahren, der ungarischen
Sprache mächtig, sucht auf
größerem Gute bei alleinsteh-
endem Herrn Stelle. Gest.
Anträge unter „B. R. 1005“
an die Exp. d. Bl. 25205

Bethaus.
Wir beehren uns hiermit die
höflichste Anzeige zu machen,
daß wir für die hohen israel.
Feiertage **יום טוב** das
Lokal von
S. Wilschinsky
Dobler-Bazar,
Mohrengasse 11 und
Königsgasse 16
zu einem

ein-
gerichtet haben. Dieser
Prachtlokal ist auf das Be-
quemlichste und mit bester
Ventilation versehen. Das
Muffas- und Colmiedre-Gebet
wird ein gut renommirter
 Kantor mit einem vorzüglichen
Quartett vorbeten. Beträge
sind vom 7. September an
täglich im Bethaus von 7 Uhr
Früh bis 7 Uhr Abends zu
haben. Hochachtungsvoll
F. Deutsch & Komp.
25203

Spig-Spiralpäne,
ca. 3000 Kilo, voll-
kommen neu,
noch unbenutzt, primäre
Qualität, sind billigst zu
verkaufen. Adr. in der
Expd. 2785

Knopflochnäherinnen
werden sogleich aufgenommen
und das ganze Jahr beschäf-
tigt. Näheres in der Expd.
25214

Ein Student
aus gutem Hause findet ganze
Verpflegung bei einer intelli-
genten isr. Familie, Leopoldst.
in unmittelbarer Nähe der
Handelsakademie, des Staats-
gymnasiums und der Staats-
realschule. Adr. in der Exp.
25206

Zu kaufen gesucht
gebrauchte **Wein-Lager-**
fässer in gutem Zustande,
15-30 Hekt., zu annehmbarer
Preise. Off. erbeten unter
„Preiswürdig“ poste restante
Tapolca am Plattensee.
2780

Armer Student,
Präparandist, absolvirter
4-ter Gymnasialist, empfiehlt
sich als Korrepetitor unter
mäßigen Bedingungen. Antr.
unter „F. L.“ an die Exp.
25215

Gebildete Französin
für Grammatik und Konver-
sation für Vormittagsstunden
gesucht. Adr. in der Expd.
25216

Heirathsantrag.
Ein Gutsbesitzer mit 6000 fl.
Einkommen, 38 Jahre alt,
wünscht ein glückliches Heim
sich zu errichten, n. sucht ein
Mädchen zwischen 25 und 30
Jahre alt, wohlherzogen, das
deutsch, französisch spricht und
auch musikalisch ist. Vermögen
verlange ich keines. Brief mit
Photographie erwünscht ge-
wis bis 10. dieses unter
„Gerold Nr. 55“ an die
Exp. abzugeben. 25204